

Konzeption



KATHOLISCHES

KINDERHAUS

ST. ELISABETH



Kath. Kinderhaus St. Elisabeth Steißlingen
Lange Straße 53 ♦ 78256 Steißlingen
Telefon: 07738 / 6983940
E-Mail: info@kath-kinderhaus-steisslingen.de

Träger der Einrichtung

Röm.-kath. Kirchengemeinde Mittlerer Hegau
St. Verena-Platz 1 ♦ 78269 Volkertshausen
Telefon: 07774 / 9398911
E-Mail: pfarramt.volkertshausen@kath-hegau-mitte.de

Kindergarten-Geschäftsführung

Verrechnungsstelle Singen
Widerholdstraße 24 ♦ 78224 Singen am Hohentwiel
Telefon: 07731 / 7976730
E-Mail: stefan.benner@vst-singen.de

Stand: Januar 2022

1. Vorwort

2. Einleitung – Worum es in dieser Konzeption geht und was sie beinhaltet

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor – Daten und Fakten

- 3.1 Träger der Einrichtung
- 3.2 Leitbild der Einrichtung
- 3.3 Das pädagogische Team
- 3.4 Schutzpatron, Geschichte und Besonderheiten unserer Einrichtung
- 3.5 Situationsanalyse – Lage und Umfeld unserer Einrichtung
- 3.6 Öffnungszeiten und Betreuungsangebote
- 3.7 Raumangebot und Außengelände

4. Unser Kinderhaus als Teil der römisch-katholischen Kirchengemeinde Mittlerer Hegau – der christliche Glaube als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

5. Gesetze und normative Grundlagentexte – Orientierung für unsere pädagogische Arbeit

- 5.1 UN Kinderrechtskonvention
- 5.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) Baden-Württemberg
- 5.3 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

6. Zum pädagogischen Profil unserer Einrichtung

- 6.1 Unser Bild vom Kind und was es für uns bedeutet
- 6.2 Unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung
- 6.3 Unsere pädagogische Ausrichtung – Zielsetzung unserer Arbeit

7. Im Alltag mit Kindern – die Umsetzung unserer pädagogischen Ausrichtung im Krippenbereich

8. Im Alltag mit Kindern – die Umsetzung unserer pädagogischen Ausrichtung im Kinderartenbereich

9. Die Bedeutung des freien Spiels und des Lernens

10. Beobachtung und Dokumentation

11. Übergänge gestalten

- 11.1 Vom Elternhaus in die Krippe bzw. in den Kindergarten
- 11.2 Von der Krippe in den Kindergarten
- 11.3 Vom Kindergarten in die Schule – das letzte Jahr im Kinderhaus

12. Die Gestaltung des Miteinanders in unserer Einrichtung – unsere Teamkultur

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern und Familien in unserer Einrichtung

13.1 Unser Verständnis von Eltern

13.2 Elterninformation – Elternbriefe und Elternabende

13.3 Verschiedene Elterngespräche – vom Anmeldegespräch zum Erstgespräch bis hin zu regelmäßigen Tür- und Angel- sowie Entwicklungsgespräche

13.4 Mitmischen erwünscht – Elternmitwirkung im Elternbeirat/Kuratorium

13.5 Familienberatung

14. Kinderschutz

15. Inklusion in unserem Kinderhaus

16. Sozialraumorientierung, Kooperationspartner und Netzwerke vor Ort/Zusammenarbeit mit (Fach-)Schulen

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

18. Öffentlichkeitsarbeit

19. Literatur

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

hinter der Erarbeitung des Konzepts steckt eine Menge Zeit der pädagogischen Auseinandersetzung und vor allem ein mit Herzblut geführter Dialog. Dieser ließ das Konzept zu dem werden, in das Sie in den folgenden Seiten einblicken werden.

Sätze wie: „In unserem Kinderhaus ist uns jedes Kind und jede Familie willkommen; ganz gleich woher sie stammen, welcher Kultur oder Religion sie angehören. [...] Wir nehmen jedes Kind und jede Familie als Geschenk Gottes in ihrer Individualität und Einzigartigkeit an.“, die wir bereits in der Einleitung lesen, unterstreichen die wertschätzende Haltung der Erzieher:innen in der sie Begegnungen im Kinderhaus gestalten.

Wir möchten es nicht versäumen im Vorwort einen kurzen Blick auf die großartige Schutzpatronin und Namensgeberin der Einrichtung zu werfen, über deren Biografie wir ebenfalls in den folgenden Ausführungen mehr erfahren.

Mut, Hoffnung, Hingabe und Helfen, das sind vier Stichworte, die das Leben der Heiligen überschreiben.

Mut brauchen wir jeden Tag für kleine und große Schritte in unserem Leben. Elisabeth hat ein mutiges Leben geführt, bis in unserer Zeit hinein können wir an ihrem Beispiel lernen.

Hoffnung ist ein unerschöpflicher Schatz, der christliches Leben bestimmt und ausmacht. Unsere Kinder sind Hoffnungsträger in eine ungewisse Zukunft. Sie können uns Vorbilder sein, einen hoffnungsvollen Blick auf das Leben zu haben.

Hingabe brauchen Eltern und Erzieher:innen in ihrem täglichen Umgang mit den ganz kleinen und allmählich heranwachsenden Kindern. Die Verwurzelung im Glauben und das Wissen darum, dass wir Gott unserer Kinder immer wieder neu anvertrauen dürfen, er uns hilft und stärkt bei der bedeutsamen Aufgabe Kinder zu erziehen, ist eine beruhigende Gewissheit.

Helfen – von Klein auf sind wir gefordert Mitzuhelfen und Mitanzupacken. Schon kleine und unscheinbaren Taten ziehen große Kreise und spiegeln das Reich Gottes mitten in unserer oft trostlosen Welt wider.

Die Hl. Elisabeth war selbst dreifache Mutter. Sie weiß, was Mütter und Väter sowie Erzieher:innen täglich an Mut, Kraft und Hingabe aufbringen. In ihrem Sinne wünschen wir allen die diese Konzeption lesen einen tiefen Einblick in die wertvolle Arbeit der Fachkräfte und eine offene Bereitschaft zum Dialog mit den Erzieher:innen.

Wir freuen uns auf jeden Besuch im Kinderhaus und auch darauf, den Kindern und Familien in unserer Pfarrgemeinde St. Remigius zu begegnen. Seien Sie von Herzen begrüßt und wissen Sie sich von Gott gesegnet und beschützt. Tragen Sie diesen Segen hinaus in Ihre Familie und in Ihr Umfeld. Sehr gerne stehen wir Ihnen als Seelsorgeteam gemeinsam mit den Erzieher:innen in allen religionspädagogischen Fragen zur Verfügung und freuen uns, wenn Sie sich vertrauensvoll an uns wenden.

Im Namen der Kirchengemeinde grüßen Sie herzlich

Pfr. Werner Mühlherr und **Gemeindereferentin Nicole Tutuianu**

2. Einleitung – Worum es in dieser Konzeption geht und was sie beinhaltet

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Vorgehensweisungen zur Umsetzung der größeren und deshalb zu planenden Vorhaben in einer Tageseinrichtung für Kinder.

Das Wort „Konzeption“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: einzelne Teile zum Ganzen werden lassen, die in der richtigen Zusammensetzung ein Bild ergeben. Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden.

Die Konzeption ist eine verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche immer wieder weiterentwickelt, überprüft und reflektiert wird.

Außerdem stellt sie eine verbindliche Grundlage für das Handeln der pädagogischen Fachkräfte dar.

Innerhalb der Konzeption werden verschiedene Konzepte vorgestellt, die Teilbereiche der Arbeit in unserem Kinderhaus differenziert erläutern - daraus ergibt sich ein individuelles Profil unserer Einrichtung.

Unsere Konzeption gibt Einblick in die Grundlagen, Haltungen und Arbeitsabläufe in unserer Einrichtung. Sie soll unsere Arbeit nach außen hin transparent und verständlich machen.

Das liegt uns besonders am Herzen:

Wir legen großen Wert darauf ein katholisches Kinderhaus zu sein, indem sich Kinder und deren Familien, pädagogische Fachkräfte und alle mitwirkende Kooperationspartner wohlfühlen.

Das Miteinander soll geprägt sein von gegenseitiger Wertschätzung, einem konstruktiven Miteinander sowie von Achtung, Toleranz und Offenheit.

Wo der Grundstein der Erziehung des einzelnen Kindes innerhalb der Familie gelegt wird, sehen wir uns als familienergänzende Betreuungseinrichtung für Kinder an. Wir begleiten, beraten und unterstützen Familien in allen Fragen und begegnen unseren Eltern auf Basis einer Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit:

Als katholisches Kinderhaus bildet der christliche Glaube die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Im Mittelpunkt steht hierbei jedes individuelle Kind als Geschenk Gottes.

In unserem Kinderhaus ist uns jedes Kind und jede Familie willkommen; ganz gleich woher sie stammen, welcher Kultur oder Religion sie angehören.

Wir pädagogische Fachkräfte nehmen jedes Kind und jede Familie als Geschenk Gottes in seiner bzw. ihrer Individualität und Einzigartigkeit an.

Gegenseitige Achtung und Toleranz prägen hier das Grundverständnis unseres Erziehungsauftrags.

***Wir wünschen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption –
tauchen Sie ein in unsere Welt im Kinderhaus St. Elisabeth in Steißlingen!***

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor – Daten und Fakten

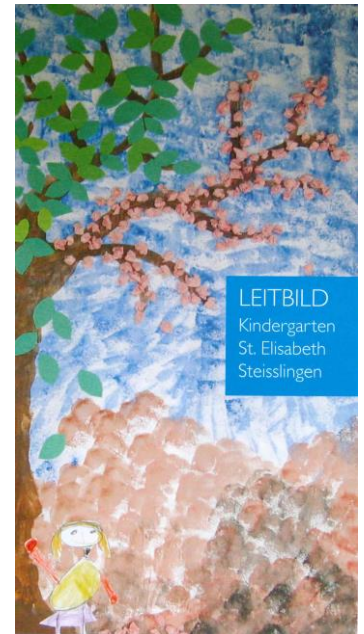
3.1 Träger der Einrichtung

Träger unseres Kinderhauses ist die römisch-katholische Kirchengemeinde Mittlerer Hegau, welche von Herrn Pfarrer Werner Mühlherr geleitet wird.

Die Kindergarten-Geschäftsführung wird von der Verrechnungsstelle Singen, eine Außenstelle des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg, mit Herrn Stefan Benner verantwortet.

3.2 Leitbild der Einrichtung

Das Leitbild unseres Kinderhauses enthält Aussagen zum christlichen Menschenbild, dem pastoralen Auftrag der Kindertageseinrichtung, zur Sichtweise vom Kind, zur Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern, zum Selbstverständnis als Träger, zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zur Leitung. Es wurde im Jahr 2007 mit Vertretern der Kirchengemeinde sowie des pädagogischen Teams erarbeitet und bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.









Die wichtigsten Aussagen sind:

- Unser Kinderhaus ist Teil der Kirchengemeinde
- Als Kirchengemeinde setzen wir uns für optimale Rahmenbedingungen ein und fördern die Weiterentwicklung der Einrichtung
- „Es ist gut, dass du da bist!“ – als Kind Gottes bist du von uns angenommen
- In unserem Kinderhaus sind alle Kinder willkommen
- Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist die biblische Offenbarung in der Überlieferung der Kirche
- Mitmenschliches Verhalten wie Mitleid, Vergebung, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme sind uns wertvoll
- Wir verstehen unsere Einrichtung als Dienst und bieten eine familienergänzende Hilfe an
- Kinder lernen in biblischen Geschichten und Liedern die Person Jesu kennen und bauen eine angstfreie und tragfähige Gottesbeziehung auf
- Unser Kinderhaus ist ein Ort der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen

3.3 Das pädagogische Team

Unser 26-köpfiges Kinderhausteam besteht aktuell aus 18 pädagogischen Fachkräften wie Erziehern/innen, Kinderpfleger/innen sowie drei Auszubildenden, einer Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ), zwei Hauswirtschaftskräften, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in folgenden Kinderhausgruppen tätig:

Kinderhausleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Simone Eisenhardt – B.A. Frühpädagogik – Leitung und Management in der frühkindlichen Bildung 100%
 Frösche	<ul style="list-style-type: none"> - Maik Werner – staatl. anerk. Erzieher 100% - Roswitha Keller – staatl. anerk. Erzieherin 65% - Doris Segula – staatl. anerk. Kinderpflegerin 50%
 Kaulquappen	<ul style="list-style-type: none"> - Tina Riegger – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Kathrin Honacker – staatl. anerk. Heilerziehungspflegerin 100% - Karoline Siegmund – staatl. anerk. Erzieherin 30%
 Fische	<ul style="list-style-type: none"> - Elke Gey – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Jaqueline Otto – staatl. anerk. Kinderpflegerin 100% - Sarah Kettmann – Anerkennungspraktikantin
 Libellen	<ul style="list-style-type: none"> - Lacramioara Fodor – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Bettina Georgius – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Sabrina Steinmann – päd. Fachkraft in Nachqualifizierung 100%
 Raupen	<ul style="list-style-type: none"> - Linda Hesse – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Melanie Mußmann – staatl. anerk. Erzieherin 75% - Antonia Ienco – Anerkennungspraktikantin - Lisa Schneider – PiA-Auszubildende
 Marienkäfer	<ul style="list-style-type: none"> - Lena Fischer – staatl. anerk. Erzieherin 100% - Regina Steiner – staatl. anerk. Erzieherin 75% - Carla Zaunick – staatl. anerk. Erzieherin 50% - Maya Sophie Oexle – PiA-Auszubildende
Sprachförderkraft Hauswirtschaft Reinigung Hausmeister	<ul style="list-style-type: none"> - Alexandra Schumacher - Venera Riedmaier - Almasa Dalkan - Bianca Sättele - Hausmeisterservice Vogel Radolfzell - Dennis Becht

3.4 Schutzpatron, Geschichte und Besonderheiten unserer Einrichtung

Bereits im Jahre 1915 gab es in Steißlingen einen Kindergarten, der sich neben der heutigen Remigiuskirche befand und in Trägerschaft des Elisabethenvereins war. Ab dem 21. November 1915 konnten Eltern ihre Kinder über wenige Stunden in die Obhut der dortigen Ordensschwestern geben.

Im Jahre 1969 entschied sich die Pfarrgemeinde zum Neubau eines Schwesternwohnheims und zur Errichtung von Räumlichkeiten zur Kinderbetreuung in der Lange Straße – unserem heutigen Standort. In insgesamt vier Betreuungsräumen waren mindestens drei Ordensschwestern für die Aufsicht der zu betreuenden Kinder verantwortlich. Zudem gab es verantwortliche Schwestern für den Haushalt und die Versorgung.

1987 kam es zum ersten Anbau des Kindergartens. Hier wurde das Kindergartengebäude unter anderem durch eine Turnhalle und Räumlichkeiten im Untergeschoss erweitert.

Der Anbau von Schlafmöglichkeiten war im Jahre 2012 notwendig, um den Bedürfnissen der Kinder und neusten Pädagogik gerecht zu werden.

Durch die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, dem bestehenden Bildungsauftrag, der Kleinkindbetreuung für Kinder im Alter von 1-3 Jahren sowie die Ganztagesbetreuung wurde deutlich, dass das bestehende Raumangebot diesen neuen Herausforderungen nicht mehr gerecht wird.

Im Jahr 2018 unterzeichnete der damals amtierende Pfarrer Ruf die Vertragsgrundlagen zur Erweiterung und Sanierung des Hauses. Hauptbestandteile waren der Anbau kindgerechter Räumlichkeiten für Kinder im Alter von 1-3 Jahren, Schaffung geeigneter Räume für die Implementierung des Ganztagesbetriebs wie ausreichende Schlafräume, Mensa und Bistro sowie die Grundsanierung des Bestandsgebäudes.

Nach einer fast zweijährigen Bauphase bezogen wir im März 2020 das jetzige Haus. Gleichzeitig erfolgte die Umbenennung vom Kath. Kindergarten St. Elisabeth zum Kath. Kinderhaus St. Elisabeth. Schutzpatronin und Namensgeberin unseres Kinderhauses ist die Heilige Elisabeth von Thüringen. Sie wurde 1207 als Tochter des ungarischen Königs Andreas geboren und war mit Ludwig, einem Landgrafen aus Thüringen, vermählt. Anstatt in Reichtum und Sicherheit zu leben, stellte sich Elisabeth von Thüringen in den Dienst der Armen und Kranken. Eine ihrer bekanntesten Legenden ist das sogenannte „Rosenwunder“, in der sich das Brot für Bedürftige in Rosen verwandelte. Elisabeth von Thüringen starb am 17. November 1231 mit nur 24 Jahren in Marburg. Ihr Gedenktag ist der 19. November, welcher wir Jahr für Jahr in unserem Kinderhaus feiern.



Das rechts dargestellte Wandbild der Heiligen Elisabeth ist seit Februar 2021 in unserem Kinderhausflur zu finden. Es wurde gemeinsam mit der pädagogischen Ideenwerkstatt „Bagage“ aus Freiburg und dem das pädagogischen Team entwickelt.

3.5 Situationsanalyse – Lage und Umfeld unserer Einrichtung

Die Situationsanalyse sichert, dass sich das Betreuungsangebot unserer Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert.



Unser Kath. Kinderhaus St. Elisabeth liegt zentral gelegen innerhalb der Gemeinde Steißlingen inmitten des Hegaus.

Gemeinsam mit dem Ortsteil Wiechs umfasst Steißlingen ca. 4.600 Einwohner und entwickelt sich als attraktive und gefragte Wohngemeinde im Einzugsbereich der Städte Singen, Radolfzell und Konstanz.

Unseren Kindern und Familien steht neben einer gut funktionierenden Infrastruktur ein breites sportliches, kulturelles und gesellschaftliches Angebot mit engagierten und am Gemeindeleben interessierten Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. So bietet Steißlingen für Groß und Klein mit mehreren Sporthallen, zwei Einrichtungen für Kindertagesbetreuung, einer Gemeinschaftsschule, einer Seniorenwohnanlage und einem Pflegeheim, einem Bürgerhaus sowie einer gemeindeeigenen Musikschule und Bücherei eine ganzheitliche Lebensqualität. Diese wird durch verschiedenste Einkaufsmöglichkeiten, Busanbindungen und einer breiten ärztlichen Versorgung durch ein buntes und reges Vereinsleben wie z.B. dem Musikverein, dem Narrenverein und dem Sportvereinen ergänzt.

Unser Kinderhaus findet man in zentral gelegener **Lage** und ist für alle Familien gut zu Fuß erreichbar.

Das **Einzugsgebiet** unserer Kinder und Familien erstreckt sich über ganz Steißlingen bis hin zum dazugehörigen Ortsteil Wiechs.

Während unser Betreuungsangebot in den vergangenen Jahren von hauptsächlich einheimischen Familien in Anspruch genommen wurde, besuchen mittlerweile auch viele neuhinzugezogene Familien unser Kinderhaus.

Die Kinder wachsen größtenteils in einem klassischen **Wohn- und Familienumfeld** auf, indem Eltern, Großeltern und Verwandte eine sichere Basis bilden.

Neben dem gemeindeeigenen *Familienzentrum Storchennest* legen wir innerhalb Steißlingens die Wurzeln frühkindlicher Bildung. Damit stärken wir die Steißlinger Familien in Sachen Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch unser vielfältiges Betreuungsangebot.

3.6 Öffnungszeiten und Betreuungsangebote

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Familien und Kindern zu entsprechen, bieten wir mit insgesamt 126 Betreuungsplätzen folgende Öffnungszeiten im Krippen- und Kindergartenbereich an:

Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren – 20 Betreuungsplätze

Halbtags (HT)	Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)	Ganztages (GT)
Montag – Freitag 7.15 – 12.30 Uhr	Montag – Freitag 7.15 – 14.00 Uhr	Montag – Donnerstag 7.15 – 16.30 Uhr Freitag 7.15 – 14.00 Uhr

Betreuungsangebot für Kinder über drei Jahren – 106 Betreuungsplätze

Regelzeit (RG)	Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)	Ganztages (GT)
Montag – Freitag 7.15 – 12.30 Uhr Dienstag – Donnerstag 14.00 – 16.30 Uhr	Montag – Freitag 7.15 – 14.00 Uhr	Montag – Donnerstag 7.15 – 16.30 Uhr Freitag 7.15 – 14.00 Uhr

Innerhalb der Betreuungsform *Verlängerte Öffnungszeit* haben Familien die Möglichkeit das Angebot des warmen Mittagessens zu wählen, während bei der Betreuungszeit „Ganztages“ die Buchung des warmen Mittagessens aus pädagogischen Gründen verpflichtend ist.

Unser Kinderhaus ist innerhalb des Kalenderjahres für unsere Kinder und Familien an maximal 30 Tagen geschlossen. Mitinbegriffen sind hierbei Fortbildungstage, Inhouse-Schulungen sowie der jährliche Betriebsausflug des pädagogischen Teams. Die jährlichen Schließtage werden gemeinsam mit dem Team festgelegt und mit dem amtierenden Elternbeirat abgestimmt.

Während der dreiwöchigen Schließung im Sommer haben unsere Familien die Möglichkeit das Ferienbetreuungsangebot im Familienzentrum Storchennest wahrzunehmen.

3.7 Raumangebot und Außengelände

Kinder im Alter von 1-6 Jahren finden in und um unser Kinderhaus altersentsprechende Räume und Spielmöglichkeiten, die kindliche Entwicklung, Neugierde und den Drang zum Forschen und Experimentieren unterstützen und kindliches Spiel möglich machen.

*Wir laden nun zu einem phantasievollen Rundgang durch unser Kinderhaus ein
– Herzlich willkommen!*



Wenn man in unser Kinderhaus eintritt, wird man zu Beginn von allen pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden empfangen – durch Bilder aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche in unserem Kinderhaus tätig sind.

Im danebengelegenen Elterncafé besteht die Möglichkeit, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen oder bei einer Tasse Kaffee entspannt in den Tag zu starten. Braucht das Kind während der Eingewöhnung in unser Kinderhaus die elterliche Begleitung über einen gewissen Zeitraum nicht mehr, kann man sich auch gerne hier zurückziehen und beispielsweise in Ruhe in bereitgestellten Fachzeitschriften oder Literatur schmökern.

In unmittelbarer Nähe und zentralem Mittelpunkt der Einrichtung befindet sich das Kinderhausleitungsbüro, vor dem wichtige Informationen und Neuigkeiten rund um unser Kinderhaus an den entsprechenden Infowänden ins Auge fallen.

Nach kurzem Ankommen wird deutlich, dass sich unser Raumangebot in die Bereiche Krippe und Kindergarten aufteilt:

Der **Krippenbereich** stellt für unsere Jüngsten der „sichere Hafen“ unseres Kinderhauses dar. Hier treffen Krippenkinder auf den bekannten Gruppenraum, auf zuverlässige und liebevolle pädagogische Fachkräfte und auf das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Überschaubarkeit. In den Gruppenräumen angekommen, fallen eingebaute Spielhäuser auf und regen zum kindlichen Erstürmen und Erobern an. Von den Gruppenräumen abgehend, befinden sich in unmittelbarer Nähe die Ruhe- und Schlafräume um den Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf nachgehen zu können.

Das gegenüberliegende Sinnesreich lädt zum Matschen, Plantschen und Kreativsein ein – das integrierte Bohnenbad sowie der an den Themen und Bedürfnissen der Kinder gestaltete Spielflur zum Experimentieren, Explorieren und Erobern. Der Waschraum mit integrierten Wickelmöglichkeiten, Spielwaschrinnen und Kleinkindertoiletten runden das räumliche Angebot für unsere Krippenkinder ab. Im direkt angrenzenden Außenbereich eröffnet sich für unsere Krippenkinder die Möglichkeit des Spielens unter freiem Himmel. Hier stehen ein großer Sandkasten mit Spielhäuschen sowie eine große Terrasse zum Rennen, Toben und Fahrzeugfahren zur Verfügung. Festverankerte Pflanzmöglichkeiten ermöglichen den Kindern Beobachtungen von Pflanzen, Blumen und Kräutern und werden motiviert, selbst Hand anzulegen und z.B. beim Pflanzen und Pflegen der Beete mitanzupacken und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Im **Kindergartenbereich** angekommen schlängeln sich insgesamt vier Garderoben durch den Flur. Vier Gruppen- bzw. Schwerpunkträume für Kindergartenkinder laden ein, kindlichen Themen, Interessen und Fragestellungen nachzugehen. Von insgesamt drei Grupperäumen gehen außerdem Ruhe- und Schlafräume ab, in denen Kinder ihren Bedürfnissen nach Ruhe, Erholung Schlaf nachkommen.

An den Gruppenräumen vorbeigezogen, gelangt man in unsere Schmutzschleuse und in den unmittelbar danebengelegenen Waschraum mit Wickelmöglichkeit. Hier stehen den Kindern mehrere Toiletten und Waschrinnen zur Verfügung. Angekommen vor einer großen Glasfront, lädt der Ausblick auf unsere Sonnenterrasse und in den großen Außenspielbereich nach draußen ein, der jedoch später beschrieben wird.

Wenn man den Flur weiter entlang geht, kommt man im **Kinderhausbistro** an. Hier haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, in einem bestimmten Zeitfenster zu frühstücken. Auch das gemeinsame Mittagessen von Krippe und Kindergarten findet hier zu unterschiedlichen Zeiten statt. Außerdem wird das Bistro als weiterer Schwerpunktraum rund um das Thema hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen, Backen und Ernährung genutzt. Unmittelbar neben dem Bistro liegt unsere **Turnhalle**, welche zum Toben, Klettern und sich bewegen anregt.

Wieder im Flur angekommen, lädt der Treppenabgang in das Untergeschoss ein: hier befindet sich die **Holzwerkstatt** sowie weitere Stauräume.

Auf dem Weg in das Obergeschoss des Kinderhauses kommt man wieder am Leitungsbüro vorbei. Oben angekommen, gelangt man zunächst in den **Differenzierungsraum** und Arbeitsraum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit integrierter **Personalküche**. Hier finden regelmäßige Zeiten zur Vorbereitung, Dienstbesprechungen wie Großteam und Bereichteam statt. Gehen Sie durch den Arbeitsraum hindurch, erreichen Sie den **Pausenraum** – Zeit um Durchzuatmen und Kraft zu tanken.

Neben weiteren sanitären Anlagen steht im Obergeschoss ein weiterer **Differenzierungsraum** zur Verfügung, der beispielsweise für Sprachförderung, Bildungsangebote für Kinder oder Vorschularbeit genutzt wird.

Abgerundet wird unser Raumangebot durch ein **Besprechungszimmer**, indem unter anderem Elterngespräche und Reflexionsgespräche stattfinden.

Wieder im Erdgeschoss angekommen, betreten wir den Außenbereich des Kindergartenbereichs – dem Herzstück unserer Einrichtung.

Durch die große Glasfront im Flur gelangt man auf unsere Terrasse – diese lädt besonders im Sommer dazu ein, draußen zu vespere oder gemeinsam Mittag zu essen. Strukturiert wird die Terrasse durch eine bunte Mosaikschlange, welche zum Sitzen und Verweilen einlädt.

Mit Blick ins Außengelände fallen rechter Hand sofort eine große Rutsche mit Häuschen und ein Wasserspielbereich mit Wasserpumpe und großem Sandkasten zum Matschen ins Auge – eine Verbindung der Elemente Wasser und Erde.

Auf der oberen Ebene angekommen, lädt der Schaukelgarten zum Schaukeln und Träumen in der Nestschaukel ein – das Element Luft.

Eine integrierte Feuerstelle lässt beim Würstchen grillen oder beim gemütlichen Martinsfeuer im November alle Augen leuchten – das Element Feuer.

Die danebengelegene Seilbahn sorgt für Spaß und Nervenkitzel.

Die Bobbycar-Rennstrecke steht für Schnelligkeit und das Fahren auf unterschiedlichen Untergründen, das danebengelegene Klettergerüst fordert zum Klettern und Mutig sein heraus.

Abgerundet wird unser Angebot im Außenbereich durch zahlreiche Gänge und Geheimwege durch Sträucher und Pflanzen. In der integrierten Kräuterschnecke tragen Kindergartenkinder Verantwortung für unterschiedliche Kräuter und Gewächse – das Element Erde.

Durch alle Räume im Innen- und Außenbereich bzw. Bildungsbereiche fällt unser christliches Profil durch entsprechende Raumgestaltung ins Auge.

Hierzu zählen besonders die selbstgestalteten Kreuze in jedem Gruppenraum, das Wandbild unserer Namensgeberin Elisabeth von Thüringen im Flur sowie das große Mosaikkreuz im Bistro.

Außerdem findet an besonderen Festen wie z.B. das Oster- und Weihnachtsfest der Oster- bzw. Adventsweg seinen Platz in den Gruppenräumen und im Kinderhausflur. Außerdem gestalten wir zur Weihnachtszeit jährlich eine Krippe.

4. Unser Kinderhaus als Teil der römisch-katholischen Kirchengemeinde Mittlerer Hegau – der christliche Glaube als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

„Religion muss erfahrbar werden – in Menschen, die mit uns lachen und Geschichten erzählen, die weinen können und Trost spenden, die uns die Hand reichen nach dem Streit und Ideen haben, die uns beflügeln.“

Christian Rutishauser



In unserem katholischen Kinderhaus bilden der christliche Glaube und die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirchengemeinde Mittlerer Hegau die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Das individuelle Kind als Geschenk Gottes steht hierbei im Mittelpunkt.

Wir sehen unseren christlichen Auftrag darin, erste Wurzeln des christlichen Glaubens zu vermitteln. Erste Grundsteine zu legen, die unser menschliches Miteinander prägen sowie Werte vorzuleben, die für das spätere Leben hohe Bedeutung haben.

Unser Kinderhaus ist als Bildungseinrichtung ein Ort gelebten Glaubens: wir gestalten und bereichern das Gemeindeleben auf vielfältige Art und Weise mit und sind für Eltern und Kinder Ansprechpartner in Glaubensfragen.

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Unsere Werte und Normen



Unsere Ziele

Krippen- und Kindergartenkinder

- erfahren im täglichen Miteinander, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind
- betrachten die Natur als Gottes Schöpfung und erleben sich als Geschöpf Gottes
- erfahren grundlegende christliche Werte und Normen
- begegnen Menschen, die ein religiöses Leben führen
- treffen auf religiöse Gebäude wie z.B. die Kirche
- lernen das Kirchenjahr mit den unterschiedlichen Festen und vielfältigen Symbolen; religiöse Rituale, die den Tag und die Woche strukturieren, das gemeinsame Gebet und kindgerecht gestaltete Gottesdienste kennen
- entwickeln ein Bewusstsein über die eigene religiöse und kulturelle Zugehörigkeit
- lernen die christliche Prägung unserer Kultur und Geschichte kennen

- entwickeln einen achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie mit Tieren und Pflanzen
- lernen die reiche Glaubensstradition der Kirche mit ihren Erzählungen, Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern im täglichen Miteinander kennen
- entwickeln Interesse an den Ausdrucksformen des Glaubens
- erfahren in biblischen Geschichten, Erzählungen aber auch Heiligenlegenden, wer Gott für uns ist und was er für uns getan hat

Umsetzung in unserem Kinderhaus

Die Auseinandersetzung und Begegnung mit Glaube und Religion fließen in unseren Kinderhausalltag mit ein. Das gelebte Miteinander und religiöse Rituale strukturieren unseren Alltag beispielsweise durch das gemeinsame Gebet vor dem Essen, an Geburtstagen etc.

In unserem Kinderhaus erfahren Kinder die frohe Botschaft von Gottes Liebe zu jedem Menschen und lernen Jesus als Vorbild kennen



Mit Herrn Pfarrer Mühlherr und Gemeindeferentin Frau Nicole Tutuianu feiern wir bewusst das Kirchenjahr.

Unsere Kinder lernen biblische Geschichten kennen und gemeinsam theologisieren und philosophieren wir und stellen Fragen an das Leben.

Das „Kinderhaus-Kirchenjahr“

Gemeinsam feiern und erleben wir in unserem Kinderhaus:



- **Erntedank** – „Dank feiern“
- **Heiliger Martin**
- **Heilige Elisabeth von Thüringen**
- **Advent** – Zeit der Vorbereitung
- **Heiliger Nikolaus**
- **Weihnachten** – Gott wird Mensch
- **Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament**

Hierbei begleiten uns das ganze Jahr über Gebete, Lieder und religiöse Impulse.

Wir sind ein wichtiger Teil der Röm.-kath. Kirchengemeinde Mittlerer Hegau und bereichern auf vielfältige Art und Weise das Gemeindeleben. Hierzu zählen insbesondere Gottesdienste, Festem das Gestalten von Kirchenschmuck zu Weihnachten, Ostern etc.



5. Gesetze und normative Grundlagentexte – Orientierung für unsere pädagogische Arbeit

*„Kinder sollen so sein dürfen, wie sie sind.
Sie haben das Recht, ihr Leben selbst zu bestimmen.“*

Janusz Korczak

5.1 UN Kinderrechtskonvention

Die UN Kinderrechtskonvention enthält unter anderem Aussagen zum Schutz des Kindeswohls, zur altersgemäßen Teilhabe der Kinder an Entscheidungen bei allem, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

5.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) Baden-Württemberg

Im SGB VIII, § 22 und im KiTaG BW § 2 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

„(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“¹

Weitere Anforderungen sind:

Schutzauftrag § 8a²

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrende Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Erfordernisse an die Betriebserlaubnis³

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitsförderndes Lebensumfeld, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde.

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,
- gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden,
- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden,
- sowie zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen

¹ §22, SGB VIII

² § 8a, SGB VIII

³ § 45, SGB VIII

Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.⁴

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.⁵

Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.⁶

Geschlechtssensible Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.⁷

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.⁸

Nachweis der ärztlichen Beratung zum Impfschutz

Bei der Erstaufnahme in eine Kindertageseinrichtung haben die Personensorgeberechtigten gegenüber dieser einen Nachweis darüber zu erbringen, dass vor der Aufnahme eine ärztliche Beratung in Bezug auf den Impfschutz des Kindes erfolgt ist.⁹

5.3 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, die im Kinderhaus wesentlich sind:

⁴ §22a, SGB VIII, Abs. 2

⁵ §8, SGB VIII, Abs. 1

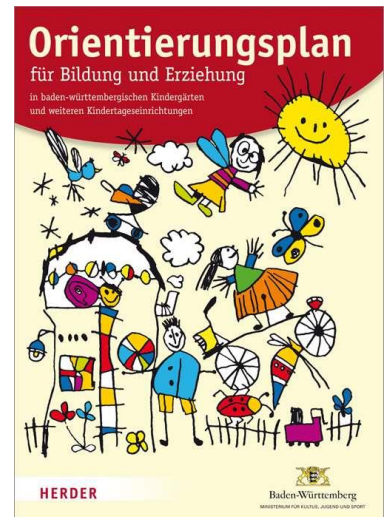
⁶ § 22a, SGB VIII

⁷ §9 SGB VIII

⁸ §22a, SGB VIII

⁹ § 34 Abs. 10a, Infektionsschutzgesetz

Was kann das Kind?
Was will das Kind?
Was braucht das Kind?
Wie erfährt das Kind die Welt?
Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft?
Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat?
Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebaren Würde des Kindes gerecht?



Im **Teil A** des Orientierungsplans geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern des Kindergartens.

Darüber hinaus geht es um die Verortung der Institution Kindergarten im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.

Der **Teil B** bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder *„Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“* sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind.

Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt.

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.

Die Ziele des Orientierungsplanes sind für alle Kindergärten in Baden-Württemberg verbindlich.¹⁰

6. Zum pädagogischen Profil unserer Einrichtung

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“

Achim von Arnim

6.1 Unser Bild vom Kind und was es für uns bedeutet

In unseren Augen kommt jedes Kind als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist eigener Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung und Bildung. Kinder verfügen bereits im Mutterleib und als Neugeborene über grundlegende Fähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben von Beginn an mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen und sich zu entwickeln. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit – dabei unterscheiden sich Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Interessen.

¹⁰ §9 Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg KiTaG-BW

Kinder sind für uns unbeschwert, wissensdurstig, neugierig, spontan, offen - sie erforschen die Welt in ihrem eigenen Entwicklungstempo.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Krippen- und Kindergartenkind in ihrem Wesen anzunehmen und individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten.

Durch das Schaffen einer anregenden und vorbereiteten Umgebung, durch den Aufbau einer vertrauensvollen Bindungs- und Beziehungsarbeit und das Aufgreifen kindlicher Themen und Interessen in geborgener Atmosphäre unterstützen wir jedes Kind dabei, die Welt zu entdecken und zu erobern und Darsteller ihres Lernens und Lebens zu sein.

6.2 Unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung

Tageseinrichtungen für Kinder haben einen eigenständigen Bildungsauftrag und sind Teil des Bildungssystems.

Bildung wird in unserem Kinderhaus verstanden als Selbst-Bildung; das heißt Kinder sind selbst aktiv, sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr, erforschen sie und eignen sie sich an (Bildungsprozesse).

Indem Kinder das tun, erschaffen sie sich ein Bild von der Welt, ihren Zusammenhängen sowie ihrer Position in ihr (Konstruktion). In der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen tauschen Kinder Ideen aus, vertiefen ihr Verständnis, setzen sich mit anderen Sichtweisen auseinander und erkennen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, um Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären (Ko-Konstruktion).

Erziehung wird in unserem Kinderhaus als bewusstes und gezieltes Handeln der pädagogischen Fachkräfte verstanden, das die Bildungsprozesse der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützt. Erziehung geschieht direkt durch Ermutigung, Aufforderung, Setzen und Verändern von Grenzen.

Dabei spielt die Haltung und das Verhalten der Erwachsenen als Vorbilder eine entscheidende Rolle.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den pädagogischen Alltag nach didaktischen Prinzipien und Methoden der Elementarpädagogik.

Betreuung ist die Erfüllung der elementaren körperlichen, geistigen und sozialen Bedürfnisse der Kinder.

Betreuung konkretisiert sich in unserem Kinderhaus im Verhalten der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, in der Art und Weise des Zusammenlebens in der Einrichtung und in der Gestaltung der Räume.



Dadurch wird den Kindern Geborgenheit, Verlässlichkeit und Sicherheit vermittelt und sie können mutig die Welt entdecken und sich selbstbewusst entwickeln.

Betreuung ist eine Grundvoraussetzung für die Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder.

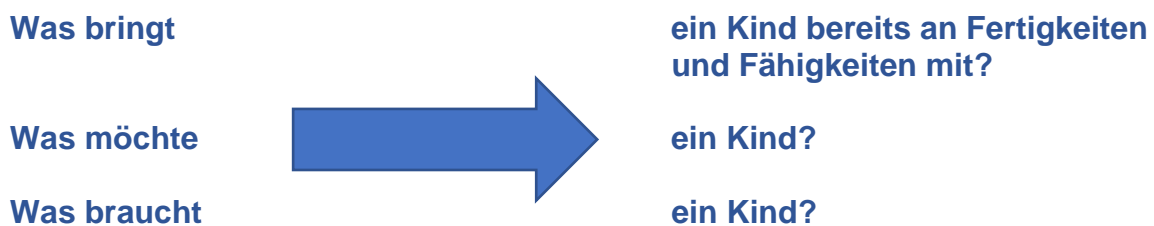
6.3 Unsere pädagogische Ausrichtung – Zielsetzung unserer Arbeit

Grundlage und Auftrag unserer pädagogischen Arbeit bilden neben dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Tageseinrichtungen unser christlicher Glaube und christliches Menschenbild.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das einzelne Kind als Geschenk Gottes, welches wir als individuelle Persönlichkeit annehmen, achten und wertschätzen; ausgestattet mit ganz individuellen Themen, Bedürfnissen und Fragestellungen.

Unser gegenseitiges Miteinander und Selbstverständnis unserer pädagogischen Erziehung sind geprägt durch Achtung, Toleranz und Wertschätzung. Wo im familiären Zuhause Grundsteine der Erziehung gelegt werden, sehen wir uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Gemeinsam mit allen Beteiligten ist es uns im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ein Anliegen, Kindern von klein auf Raum und Zeit für bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu schaffen.

Um unseren im Orientierungsplan verankerten Bildungsauftrag zu erfüllen, orientieren wir uns im Krippen- sowie Kindergartenbereich an drei für uns wesentliche Leitfragen:

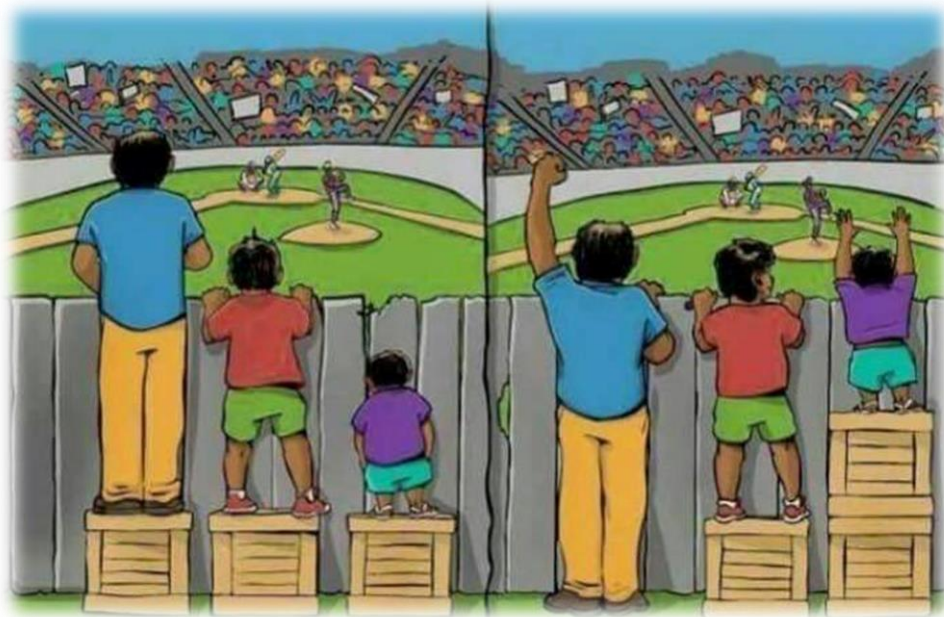


Unter Berücksichtigung und Einbeziehung der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder **Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl** und **Mitgefühl** sowie **Sinn, Werte** und **Religion** richtet sich unsere pädagogische Ausrichtung am situationsorientierten Ansatz, an einem ressourcen- und stärkenorientiertem Beobachtungssystem sowie gruppenübergreifender und vernetzter Arbeit in Gruppen aus.

Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele, die uns in unserem pädagogischen Alltag und unserem pädagogischen Handeln im Krippen- sowie Kindergartenbereich leiten:

- **das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und zu ermöglichen, dass es zu einem sozialen und eigenverantwortlichen Menschen heranwächst**

- die ganzheitliche Förderung eines Kindes im sozial-emotionalen, kognitiven, sprachlichen und motorischen Bereich
- die individuelle Unterstützung und Begleitung eines jeden Kindes auf seinem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg
- Bildungsgerechtigkeit für jedes Kind
- die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags gemäß des Orientierungsplans Baden-Württemberg



7. Im Alltag mit Kindern – die Umsetzung unserer pädagogischen Ausrichtung im Krippenbereich

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“
Friedrich Fröbel

Einblick in unseren Krippenalltag...

Zentrale Entwicklungsthemen in den ersten Lebensjahren sind der Aufbau von Bindungen und Beziehungen, die Regulierung der eigenen Emotionen, die Erforschung und Exploration der Umgebung sowie das Erlangen von Autonomie.¹¹ Kleinstkinder sind neugierig auf ihre Umgebung, auf dort handelnde Personen und auf ihr eigenes Dasein.

Für individuelle Selbstbildungsprozesse brauchen Krippenkinder haltende, schützende, ermutigende und feinfühligke Bezugspersonen, Orientierungshilfe und eine Umgebung, die ihnen Raum für das eigenständige und aktive Erforschen und Ausprobieren gibt.

¹¹ Vgl. Oerter, 1995, S. 123

Über ihre Erfahrungen bilden sie sich eine Vorstellung von Eigenschaften und Zusammenhängen in der Welt sowie über ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen darin – dabei werden sie zunehmend selbstständiger und sich ihrer selbst bewusst.

Wir bieten Krippenkinder einen Ort der Geborgenheit, des sicheren Hafens, des Erlebens und Lernens. Unser Tagesablauf ist geprägt durch Struktur, Wiederholung und Transparenz. Er gibt Krippenkindern Orientierung, Sicherheit und Beständigkeit. Durch Rituale und immer wiederkehrende Abläufe erleichtern wir Kindern Übergänge von der einen in die andere Situation. Sie können sich auf die neue Gegebenheit einstellen, aktiv daran mitwirken und diese sensiblen Phasen des Alltags mitgestalten.

Wir arbeiten im Krippenbereich in zwei Gruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten. Wir bieten Krippenkindern die Möglichkeit, „über den Tellerrand zu schauen“, indem sie den Krippenbereich in ihrem eigenen Tempo erkunden und darin explorieren können.

Tagesablauf im Krippenbereich Halbtags

Uhrzeit	Halbtags
7.15 – 9.00 Uhr	Bringzeit, freies Spiel
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück mit anschließendem Morgenkreis
9.45 – 11.00 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Garten, Zeit für Alltagsbeobachtungen
ab 11.00 Uhr	Individuelle Wickelzeit, Zeit für freies Spiel
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf im Krippenbereich VÖ-GT

Uhrzeit	VÖ-GT
7.15 – 9.00 Uhr	Bringzeit, freies Spiel
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück mit anschließendem Morgenkreis
9.45 – 11.00 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Garten, Zeit für Alltagsbeobachtungen
ab 11 Uhr	Individuelle Wickelzeit
11.30 – 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.00 – 13.30 Uhr	Schlafenszeit
13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit VÖ-Kinder bzw. Abholmöglichkeit GT-Kinder
13.30 – 15.00 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Garten, Zeit für Alltagsbeobachtungen
15.00 Uhr	Gemeinsamer Kinderhaussnack U3 – Ü3 im Bistro
15.30 – 16.30 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Zeit für Alltagsbeobachtungen
16.00 – 16.30 Uhr	Gartenzeit/Abholzeit

Unsere Räume fordern Kinder dazu auf, durch aktives Handeln Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und zu forschen, sich zu bewegen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen.

Gleichzeitig bieten sie Möglichkeiten sich zurückzuziehen und zu entspannen.

Um kindlichen Entwicklungsthemen der ersten Lebensjahre Raum und Zeit zu geben, setzen wir folgende Schwerpunkte und Ziele innerhalb unserer Krippenarbeit:



Bewegung

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Krippenkinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung. Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten machen Krippenkinder neue Bewegungserfahrungen und erweitern ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten. Sie entwickeln ein Bewusstsein für den eigenen Körper und seine Fähigkeiten und schulen eigene Bewegungsabläufe.

Durch wöchentlich gemeinsame Bewegungsangebote in der Turnhalle, kindgerechte Turn- und Bewegungsspiele, regelmäßige Spaziergänge, das Spielen im Garten sowie den Aufenthalt in der freien Natur ermöglichen wir unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsanlässe, damit Krippenkinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Außerdem regt der an den Themen und Interessen gestaltete Krippenflur zur Bewegung ein.

Krippenkinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen
- erwerben Wissen über ihren Körper
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten

Sprache

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder lernen Sprache und Sprechen – ganz egal welche und in welcher Nationalität - nach eigenen Regeln und anders als wir Erwachsene. Sie eignen sich nach und nach die Sprache an, die sie in ihrer nächsten Umgebung hören - ihre Muttersprache.

Kinder erlernen das Sprechen unter anderem durch Nachahmung.

Deshalb sind wir pädagogische Fachkräfte ein sprachliches Vorbild.

Wir begleiten unser tägliches Handeln und das Handeln der Kinder sprachlich und nutzen jede Gelegenheit, um mit Krippenkinder ins Gespräch zu gehen: beim An- und Ausziehen, beim Spielen, beim Wickeln, beim Essen oder Spaziergehen.

Durch verschiedene Reime, Fingerspiele, Lieder, Verse, Geschichten und Bilderbücher unterstützen wir die kindliche Sprachentwicklung und den Sprachschatz in unserem Krippenalltag.

Im täglichen Morgenkreis lernen Krippenkinder erste Lieder und einfache Melodien kennen. Darüber hinaus ermöglichen wir das Experimentieren und kreatives Ausprobieren mit Instrumenten wie z.B. Rasseln, Handtrommeln oder Klanghölzer.

In unterschiedlichen Rollenspielsituationen schaffen wir Sprachanlässe und ermöglichen Krippenkindern die Auseinandersetzung mit Gegenständen und Tätigkeiten des täglichen Lebens.

Krippenkinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen

Kreativität

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Die Verwirklichung eigener Ideen, die Anregung der Phantasie und der eigenen Sinne sowie der Spaß am eigenen kreativen Gestalten leben Krippenkinder im künstlerischen, musischen und konstruktiven Bereich aus. Kinder entdecken unterschiedliche Materialien, deren Beschaffenheit und Eigenschaften und machen so unterschiedlichste Sinneserfahrungen auf allen Ebenen. Durch vielfältiges und

übersichtliches Spielmaterial regen wir Kinder zum Schöpfen, Umfüllen, Ausleeren, Transportieren, Bauen und Konstruieren an.

Elementare Sinneserfahrungen ermöglichen wir durch das Experimentieren mit Wasser, Sand, Schaum und Matsch.

Künstlerisch großflächiges Malen sowie das Erforschen diverser Farben, Knete, Ton, Kleister und weiteren Materialien finden im „Sinnesreich“ Raum und Zeit.

Krippenkinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten
- nehmen Bilder, Klänge und Eindrücke aus der Natur wahr
- bringen Eindrücke und Vorstellungen zum Ausdruck
- staunen über Alltagsphänomene
- sammeln verschiedene Dinge in der Natur
- beobachten ihre Umgebung genau
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen

Selbstständigkeit

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Kinder begegnen in unserem Krippenalltag täglich neuen Herausforderungen, Gegebenheiten und neuen Spiel- und Alltagssituationen. Das Entwickeln von Problemlösungsstrategien fordert Krippenkinder jedes Mal aufs Neue heraus, selbstständig zu handeln.

Durch liebevolle Motivation und Begeisterung animieren wir Krippenkinder zum selbstständigen Tun wie z.B. beim An- und Ausziehen, dem Einschenken oder beim Essen mit Löffel und Gabel. Durch eine anregende Umgebung regen wir Kinder dazu an, selbstständig aktiv zu werden und sich damit auseinanderzusetzen; was, wo und mit wem sie spielen möchten.

Durch die Übertragung von Alltagsaufgaben wie z.B. das bewusste entscheiden für ein Spiel, sowie das Holen und Wegbringen des Spielmaterials oder das Tisch decken ermöglichen wir die Selbstwirksamkeit des Kindes und tragen zur Selbstständigkeit und Aufbau eines positiven Selbstbewusstseins des Kindes bei.

Krippenkinder

- setzen sich damit auseinander, wer sie sind und was sie bereits können
- erleben sich und ihr Handeln als unabhängig
- erleben sich als selbstwirksam
- werden „groß“ und wollen gesehen werden

Hygiene/Sauberkeit

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Der Weg von der Windel bis hin zum selbstständigen Toilettengang ist für jedes Kind eine sensible Angelegenheit. Hierfür braucht es die enge und einfühlsame Begleitung von uns pädagogischen Fachkräften sowie die der Eltern. Auch die Wickelsituation

ist ein intimer und von Beziehung geprägter Teil des Krippenalltags. Wir achten hierbei auf eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre und nehmen uns bewusst Zeit für jedes Kind. Wir nutzen die individuelle Wickelsituation als individuelle Bildungszeit und unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu spüren.

Der Weg hin zum selbstständigen Toilettengang begleiten wir individuell und geben jedem Kind die notwendige Zeit, um „sauber“ zu werden. Diesen sensiblen Prozess begleiten wir in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, indem wir uns regelmäßig austauschen und Rückmeldung geben.

Krippenkinder

- erwerben Wissen über ihren Körper
- entwickeln ein erstes Verständnis für Pflege und Regulierung ihres Körpers
- entfalten ein positives Körperkonzept

Soziales Miteinander

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Krippenkinder machen innerhalb unseres Kinderhauses meist erste Erfahrungen, Teil einer Gemeinschaft und Gruppe zu sein. Durch das gemeinsame Miteinander im Kinderhausalltag lernt es allmählich mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, zu spielen und zu teilen. Es macht erste Erfahrungen damit, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Auch im Krippenalltag bleiben hierbei Konflikte nicht aus. Wir unterstützen die Kinder im gemeinsamen Miteinander, im Lösen erster Konflikte und im sozialen Miteinander durch Regeln und Verhaltensweisen im sozialen Zusammensein.

Gemeinsames Feiern von Festen wie z.B. Geburtstage, Nikolaus etc. fördert den Sinn für Gemeinschaft und den Umgang miteinander.

Außerdem unterstützen wir so den Aufbau erster Sozialkontakte.

Krippenkinder

- erleben Spaß am Miteinander und erleben Gemeinschaft als Bereicherung
- finden ihre eigene Rolle innerhalb der Gruppe und fühlen sich zugehörig
- spielen zusammen und lernen mit anderen zu teilen
- entwickeln ein Gespür eigener Grenzen und die der anderen und nehmen Rücksicht
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- lernen voneinander – Größere sind Vorbilder

Ernährung

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung und die Gemeinschaft während des Essens innerhalb der Krippe. Gemeinschaftliches Essen beim Frühstück,

Mittagessen oder anstehenden Festen fördert den Genuss und den Spaß am Entdecken neuer und unbekannter Lebensmittel. Wir gehen dabei miteinander ins Gespräch, erleben Tischkultur und beten miteinander. Die Wertschätzung unserer Lebensmittel, das Probieren und Experimentieren nimmt hierbei einen großen Stellenwert für uns ein.

Wir unterstützen und begleiten Krippenkinder in diesem Prozess und geben die nötige Nähe und Distanz, um ein gesundes Gefühl für Hunger, Durst und satt sein entwickeln zu können.

Krippenkinder

- erwerben Wissen über ihren Körper
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung

Gefühlsregulation

Wut, Stress, Ängste und Frust – für viele Krippenkinder ist der Umgang mit den eigenen Emotionen eine große Herausforderung.

Abwarten können, sich zurücknehmen und nicht der oder die erste am Esstisch zu sein – Beispiele hierfür, womit unsere Krippenkinder innerhalb des Tagesablaufs konfrontiert werden.

Unser Ziel ist es, Kindern Möglichkeiten zu schaffen das Verhalten, ihre Aufmerksamkeit und eigene Emotionen bewusst regulieren zu können.

Wir legen großen Wert auf Transparenz unserer Abläufe und ermöglichen Krippenkinder dadurch, sich auf neue Situationen einstellen zu können.

Wir geben ihnen Zeit und Raum zum Äußern ihrer Gefühle, nehmen diese sprachlich wahr und reagieren entsprechend.

Die Selbst- und Gefühlsregulation ist nicht nur für den späteren Schulbesuch von großer Bedeutung, sondern auch für die Gemeinschaft und die sozial-emotionale Entwicklung. Durch das Ernstnehmen und Thematisieren kindlicher Gefühle schaffen wir eine angenehme Alltagsatmosphäre und geben Kindern die Möglichkeit, eigene Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu regulieren.

Krippenkinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen

8. Im Alltag mit Kindern – die Umsetzung unserer pädagogischen Ausrichtung im Kindergartenbereich

„Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen.“

John Locke

Einblick in unseren Kindergartenalltag...

Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren setzen sich während der Zeit in unserem Kinderhaus mit unterschiedlichsten Entwicklungsthemen auseinander: das Bewusstsein für die eigene Umgebung, die (Weiter-)Entwicklung von sozial-emotionalen Fähig- und Fertigkeiten, der Sprache, der kognitiven Leistungen sowie die der Grob- und Feinmotorik und des Spielverhaltens.

Kindergartenkinder brauchen eine sichere Basis, die liebevolle Zuwendung von uns pädagogischen Fachkräften und eine vertraute Umgebung, die ihnen vielfältige Entwicklungserfahrungen ermöglicht.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es ganzheitlich zu unterstützen und zu fördern.

Dies gelingt uns durch räumliche und materielle Gegebenheiten.

Wir arbeiten im Kindergartenbereich in vier Stammgruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten in Bildungsbereichen. Unser Kindergartenalltag und Wochenablauf sind geprägt durch festverankerte Zeiten innerhalb der Stammgruppe und der Möglichkeit, seinen eigenen Themen, Interessen und Fragestellungen innerhalb der verschiedenen Bildungsbereiche nachzugehen.

Tagesablauf im Kindergartenbereich Regelzeit

Uhrzeit	Regelzeit
7.15 – 9.00 Uhr	Bringzeit, freies Spiel in der Stammgruppe
9.00 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe
9.30 – 11.00 Uhr	Montag & Freitag Stammgruppentag Draußentag in der Stammgruppe Dienstag - Donnerstag Öffnung der verschiedenen Bildungsbereiche Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Garten, Zeit für Alltagsbeobachtungen
11.00 – 11.30 Uhr	Abschlusskreis in der Stammgruppe
11.30 – 12.00 Uhr	Gartenzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit
14.00 – 14.30 Uhr	Bringzeit, freies Spiel in der Stammgruppe
14.30 – 15.00 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Zeit für Alltagsbeobachtungen

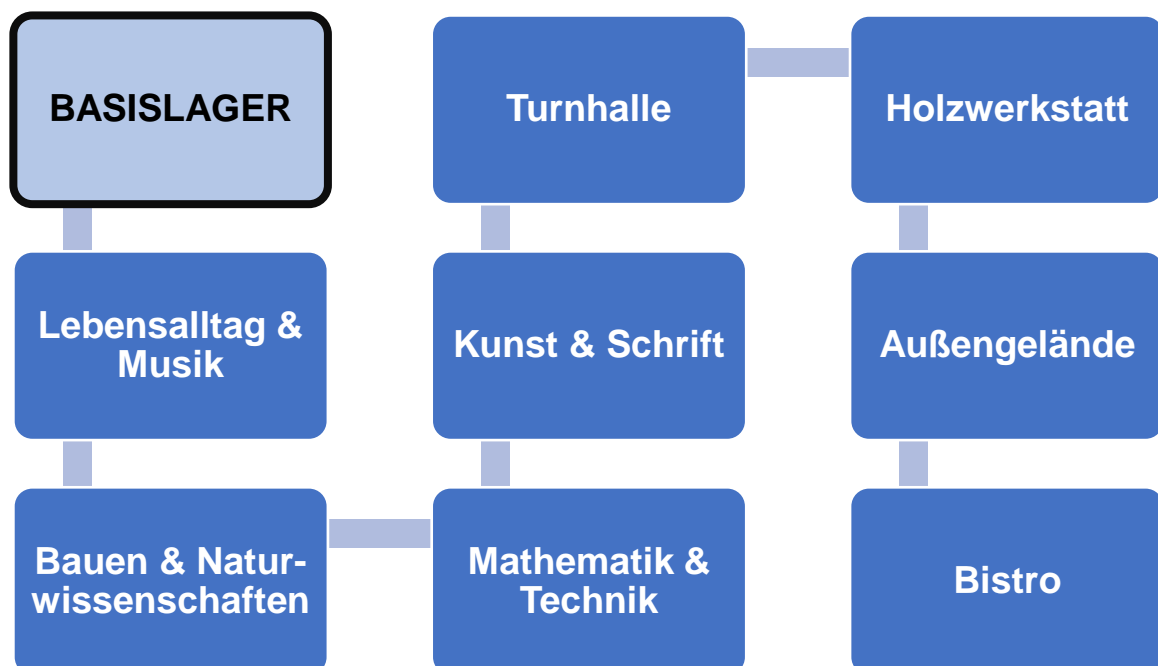
15.00 Uhr	Gemeinsamer Kinderhausnack U3 – Ü3 im Bistro
15.30 – 16.30 Uhr	Gartenzeit
16.00 – 16.30 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf im Kindergartenbereich VÖ-GT

Uhrzeit	VÖ-GT
7.15 – 9.00 Uhr	Bringzeit, freies Spiel in der Stammgruppe
9.00 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe
9.30 – 11.00 Uhr	Montag & Freitag Stammgruppentag Draußentag in der Stammgruppe Dienstag - Donnerstag Öffnung der verschiedenen Bildungsbereiche Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Garten, Zeit für Alltagsbeobachtungen
11.00 – 12.00 Uhr	Gartenzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 – 13.30 Uhr	Ruhe-/Schlafenszeit
13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit VÖ-Kinder bzw. Abholmöglichkeit GT-Kinder
14.00 – 15.00 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Zeit für Alltagsbeobachtungen
15.00 Uhr	Gemeinsamer Kinderhausnack U3 – U3 im Bistro
15.30 – 16.30 Uhr	Freies Spiel, Bildungsangebote, Impulse, Zeit für Alltagsbeobachtungen
16.00 – 16.30 Uhr	Gartenzeit/Abholzeit

Unsere Gruppenräume sind neben der Beheimatung der einzelnen Stammgruppen gleichzeitig als Bildungsbereiche eingerichtet.

Folgende Schwerpunkte finden Kindergartenkinder innerhalb der Bildungsbereiche:



Wir ermöglichen Kindergartenkinder durch gruppenübergreifende Angebote in Bildungsbereichen das Nachgehen kindlicher Themen, Interessen und Fragestellungen. Wir stillen das Bedürfnis nach Erforschen, Erkunden und Explorieren und machen uns als pädagogische Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, Bildungsanlässe zu gestalten und zu ermöglichen. Deshalb öffnen wir unsere Bildungsbereiche von **Dienstag - Donnerstag** für alle Kindergartenkinder.

In welchem Bildungsbereich sich das Kindergartenkind an den drei Tagen beschäftigen möchte, entscheidet es selbstständig im Morgenkreis und platziert ein Bild von sich im jeweiligen Bildungsbereich auf einer vorbereiteten Magnettafel. Die pädagogischen Fachkräfte können so nachvollziehen in welchen Bildungsbereichen sich ihre Bezugskinder aufhalten.

Ganz nach dem Motto „**Kinder fördern und fordern**“ haben wir hierbei genau im Blick, in welchen Bildungsbereichen sich die Kinder bevorzugt aufhalten oder versuchen Bildungsbereiche bewusst zu meiden. Wir legen Wert darauf, dass sich Kindergartenkinder Zugänge zur Welt in allen Bildungsbereichen schaffen und sich diesen stellen. Wir motivieren und begleiten Kinder in die einzelnen Bereiche

Neben der Öffnung unserer Bildungsbereiche legen wir dennoch großen Wert auf die Zugehörigkeit zu einer festen Stammgruppe und einem festen Gruppenverbund. Unser Tagesablauf ist deshalb so gestaltet, dass alle Kindergartenkinder in ihren Stammgruppen ankommen, den Morgenkreis und verschiedenste Gesprächsrunden gemeinsam erleben und beispielsweise innerhalb der Stammgruppe Geburtstag feiern.

Deshalb verbleiben wir am **Montag** innerhalb des Gruppenverbundes und auch am **Freitag** findet der festverankerte Draußentag innerhalb der Gruppe statt.

Um kindlichen Entwicklungsthemen angemessen Zeit und Raum zu geben, ermöglichen wir Kindergartenkindern unter Berücksichtigung der insgesamt sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion nachfolgende Bildungsanlässe und Raumsituationen in unseren Bildungsbereichen:

Basislager

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

In unserem Raumkonzept hat jede Gruppe in ihrem Gruppenraum neben dem thematischen Schwerpunktes des Bildungsbereichs ein sogenanntes „Basislager.“ Das Basislager bietet Kindern Beheimatung sowie Startposition. Es kommt ihren Bedürfnissen nach Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung nach. Von dort aus kann das Geschehen verfolgt und das Kinderhaus erobert werden. Im Basislager finden Kinder ihre Bezugsgruppe und –personen. Es werden auch Gruppenrituale gepflegt. Neben dem bereits erwähnten Schwerpunkt des Bildungsbereichs spiegelt dieser Ort die Identität der Gruppe wider. Ein Basislager verfügt außerdem über eine Minimalausstattung typischer „Kindergartenmaterialien“ wie z.B. Farbstifte, Papier, Puzzles, Bilderbücher, Puppen etc.

Kindergartenkinder

- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei

Lebensalltag & Musik

WAS – WER – WIE – WO – WARUM

Im Rollenspiel vereint sich die Lust der Kinder an der Bewegung mit sprachlichem Handeln, der Verarbeitung von Gefühlen und dem sozialen Austausch mit anderen Kindern. Wenn Kinder im Spiel ihre Erfahrungen in der Welt der Erwachsenen verarbeiten, reproduzieren sie sich die Wirklichkeit nicht einfach nur, sondern konstruieren diese auch. Durch vielfältige Materialien für darstellendes Spiel, abgegrenzte und ungestörte Spielbereiche; Bühnenelemente oder Requisiten aus der echten Welt ermöglichen wir Kindern sich eine eigene Wirklichkeit zu schaffen, sich auszuprobieren, zu tun als ob und in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. In Verbindung mit Musik schaffen wir unterschiedlichste Erfahrungen mit verschiedenen Instrumenten, musizieren gemeinsam und schaffen Raum für gemeinsames Musizieren.

Kindergartenkinder

- erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Spiel und Theater
- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- erkennen ihre Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigene Emotion
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischen Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen

Bauen & Naturwissenschaften

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Beim Bauen setzen sich Kinder mit der Welt, wie sie von Erwachsenen geschaffen wurde – mit der gebauten Umwelt – auseinander. Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Formen und berücksichtigen hier physikalische Gesetze. Ihr Tun wird hierbei durch logische Schlussfolgerungen und Dinge In-Beziehung-Setzen bestimmt. Im Bereich der Naturwissenschaft festigen Kinder den Bezug zu ihrer Umwelt und den forschenden Umgang mit Gegenständen. Wir schaffen Kindern Gelegenheit, einfache Bau- und Naturgesetzmäßigkeiten zu erfahren und diese durch unterschiedlichstes Material zu erproben. Wir ermöglichen Kindern durch Material- und Raumgestaltung den Zugang zu bau- und naturwissenschaftlichen Themen. Hierzu zählen unter anderem großflächige Räume und Podeste zum Bauen,

verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien, eine Grundausstattung zum Untersuchen und Überprüfen naturwissenschaftlicher Themen, ein breit gefächertes Forschungsmaterial und Vitrinen und Regale zur Präsentation und Veranschaulichung.

Kindergartenkinder

- bauen ihre koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
 - nehmen Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
 - staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt
 - experimentieren und verfolgen eigene naturwissenschaftliche Vorstellungen
 - entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur
 - beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien
- erfahren die Bedeutung und Leistung der Sinne

Mathematik & Technik

WAS – WER – WIE – WO – WARUM

Frühe mathematische und technische Bildung und Erfahrungsmomente tragen dazu bei, dass sich Kinder in unserer hochtechnisierten Umwelt zurechtfinden.

Kindergartenkinder zeigen Interesse an technischen Gegebenheiten, technischen Phänomenen und sind interessiert am Umgang mit Zahlen. Frühe Erfahrungen mit den verschiedensten Facetten rund um Mathematik und Technik fordern Kinder heraus, sich als selbstwirksam zu erleben, Dingen auf den Grund zu gehen und Zusammenhänge zu verstehen.

Wir geben Kindern vielfältige Gelegenheiten sich mit ihrem Interesse an Technik und Zahlen im Alltag auseinanderzusetzen und stellen unterschiedlichste Materialien zur Verfügung. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Energieformen kennenzulernen und über Phänomene aus der Welt wie z.B. Akustik, Optik, Größe, Gewicht, Magnetismus und Elektrizität zu staunen. Sie lernen physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen und finden sich in Zeit und Raum zurecht.

Durch den spielerischen Umgang mit Zahlen wie z.B. durch Würfel, Zahlenspiele oder Zählreimen tauchen Kinder in die Welt der Mathematik ein und bilden ein erstes Mengenverständnis.

Kindergartenkinder

- bauen ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus
- differenzieren ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und erweitern sie
- erstellen Pläne
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen
- haben Freude daran, zusammen über Dinge nachzudenken
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- experimentieren und verfolgen eine mathematische Vorstellung

- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge
- betrachten mathematische und technische Zusammenhänge als Ganzes

Kunst & Schrift

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Das Darstellen und kreative Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen und frühen Tätigkeiten eines Kindergartenkindes. Spuren hinterlassen, sich und verschiedenste Materialien und Techniken ausprobieren, stärken die darstellerische und künstlerische Kompetenz eines Kindes. Wir ermöglichen vielfältige Gestaltungsprozesse durch ein breitgefächertes Materialangebot wie Farben, Papiere, Kleinmaterial, Naturmaterial, Stoffe, kreative „Schätze“ und vielem mehr. Kinder finden unterschiedliche Bereiche zum kreativ sein – sitzend am Tisch oder stehend an der Wand oder Staffelei. Durch die Materialpräsentation und freie Zugänglichkeit motivieren wir das Kind zur selbstgewählten und kreativen Beschäftigung.

Die Präsenz von Sprache und Schrift verschafft Kindergartenkinder einen Zugang zur Welt. Sie zeigen Interesse an Schrift, lange bevor sie selbst lesen und schreiben können. Wir ermöglichen Kindern frühe Erfahrungen von Lese-, Erzähl- und Schreibkultur indem wir miteinander Lesen, Geschichten hören, „schreiben“ oder Bilderbücher anschauen. Kinder setzen sich mit Gesprochenem und Geschriebenem auseinander und finden Materialien vor, die sie in die Welt der Buchstaben eintauchen lassen.

Kindergartenkinder

- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck und entwickeln vielfältige Möglichkeiten
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und erweitern sie

Turnhalle

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Kindergartenkinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung. Sie erfahren in der Bewegung ihre Handlungsfähigkeit und deren Grenzen und lernen ihren Körper kennen, indem sie verschiedene Befindlichkeiten und Gefühlslagen unterscheiden wie z.B. Spannung und Entspannung, Ruhe und Hast oder Anstrengung und Leichtigkeit. Wir bieten Kindern Bewegungsanlässe als eigene Ausdrucksform und Möglichkeiten, mit anderen zu kommunizieren und die Welt zu erkunden.

In der Turnhalle können Kindergartenkinder ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben und ein ausgewogenes Verhältnis von „sitzenden“ und „bewegten“ Tätigkeiten im Tagesablauf schaffen.

Sie finden ausreichend große Bewegungsflächen sowie frei nutzbare Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen vor. Vielfältiges Bewegungsmaterial und gemeinsame Bewegungsspiele fördern groß- und kleinräumige Bewegungserfahrungen wie z.B. das Überwinden von Hindernissen, Geschicklichkeit oder Auge-Hand-Koordination.

Kindergartenkinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen
- erwerben Wissen über ihren Körper
- lernen ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen kennen und diese anzunehmen
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus
- erweitern, verfeinern und differenzieren ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen
- lernen Regeln einzuhalten

Holzwerkstatt

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

In der tätigen Auseinandersetzung mit Werkmaterial, verschiedenen Werkzeugen und Bearbeitungstechniken ermöglichen wir Kindern praktische und motorische Erfahrungen sowie Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge.

Kindergartenkinder nehmen verschiedenste Materialien wie Holz, Pappe, Röhren, Schrauben, Nägel oder Naturmaterialien wahr, wählen diese bewusst aus und erkunden, experimentieren und erforschen diese. Sie spüren Lust und Kraft am Gestalten und üben unter anderem den achtsamen Umgang mit Hammer, Bohrer, Feile und Schleifpapier.

Kindergartenkinder

- erweitern und verfeinern ihre fein- und grobmotorischen Fertig- und Fähigkeiten
- erstellen Pläne
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen
- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein

Außengelände

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Das Außengelände bildet zusammen mit dem Kinderhaus eine pädagogische Einheit. Auch dort finden Kindergartenkinder Spielorte, die ideale Bedingungen für ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung sind. Gerade der Außenspielbereich ermöglicht eine Vielfalt an Lernerfahrungen, da sich Kindergartenkinder freier verhalten und freier bewegen können. Sie hinterlassen Spuren in Wasserpfützen, Sand- oder Lehmmulden und sammeln Erfahrungen, die unbegrenzt sind als im Innenbereich.

Kindergartenkinder finden in unserem Außengelände gestaltete und naturbelassene Bereiche, gestaltete Sand- und Wasserbereiche sowie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Spielgeräte. Sie können schaukeln, rutschen, experimentieren und kreativ sein und in verschiedene Rollen schlüpfen. Nutzgärten und verschiedene Pflanzmöglichkeiten fordern Kinder heraus, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen.

Kindergartenkinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen diese anzunehmen
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus
- verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- nutzen Sprache um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- staunen über Naturphänomene
- sammeln verschiedene Dinge wie Naturmaterialien
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- können in der Natur philosophieren und theologisieren

Bistro

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Gesunde Ernährung und eine gesunde körperliche Entwicklung soll in unserem Kinderhaus Spaß machen. Innerhalb eines festen Zeitfensters entscheiden Kindergartenkinder, wann und mit wem sie vormittags vespers wollen - das warme Mittagessen findet innerhalb der Gruppen statt. Wir geben Kindern Zeit zum bewussten Essen, Zeit für Gemeinschaft und die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Tischkultur zu erleben. Das Bistro spiegelt für uns ein Ort der Begegnung, des Zusammenkommens und ein Ort des Geburtstagsfeierns wieder.

Durch das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten, Aushandeln und Einhalten von Regeln wie z.B. Hände waschen oder Tisch decken, unterstützen wir die

Eigenständigkeit des Kindes und fördern das Miteinander sowie die Verantwortungsübernahme jedes einzelnen Kindes. Darüber hinaus ermöglichen wir wichtige Sinneserfahrungen durch das probieren verschiedener Speisen, Geschmacksrichtungen und Konsistenzen.

Durch die Teilnahme am EU-Schulfruchtprogramm stehen uns wöchentlich frisches Obst wie Äpfel und Birnen zur Verfügung, die vom einheimischen Obsthof geliefert werden.

Kindergartenkinder

- entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- nutzen Sprache um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- erkennen Muster, Symbole und Regeln und Zusammenhänge um die Welt zu erfassen
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben bei

Draußentag – Der Tag ohne Türen und Wände

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Die Natur ist ein großes, sich ständig veränderndes „Zimmer“ in dem es immer wieder Neues zu sehen und entdecken gibt.

Auf dieser Grundlage gestalten wir unseren wöchentlichen Draußentag und gehen einmal in der Woche innerhalb der Stammgruppe in die Natur, um sich mit den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer vertraut zu machen.

Der Draußentag bietet Kindern die Möglichkeit vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, die Natur und Umwelt kennenzulernen, zu erforschen und schätzen zu lernen.

Entsprechend der Jahreszeiten werden bestimmte Orte gewählt, die Dauer des Aufenthaltes im Freien bestimmt und entsprechende Projekte, Angebote und Exkursionen unternommen.

Kindergartenkinder

- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur
- nehmen Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- staunen über Naturphänomene
- sammeln verschiedene Dinge wie Steine, Blätter, Kastanien und andere Baumfrüchte
- experimentieren und verfolgen naturwissenschaftliche Vorstellungen
- beobachten ihre Umgebung genau
- stellen sich und ihrer Umwelt fragen
- erwerben grundlegende Bewegungsformen

- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten

Gruppentag

WAS – WER – WIE – WO - WARUM

Der Gruppentag ist neben unserem Draußentag ein weiterer Tag in unserer Kinderhauswoche, den wir gemeinsam im Stammgruppenverbund erleben und gestalten. Die Gruppe mit all ihren Themen und die Gemeinschaft stehen an diesem Tag im Mittelpunkt. Gruppeninterne Themen und Projekte werden an diesem Tag innerhalb der Stammgruppe thematisiert, Feste gefeiert und vorbereitet. Das Gruppengefühl, die Gemeinschaft und die Zugehörigkeit zur Stammgruppe spielt für uns hierbei eine wichtige Rolle.

Kindergartenkinder

- sind in unserem Kinderhaus angenommen und geborgen
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten

Worauf wir außerdem großen Wert legen:

Kolibri „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ – Sprachförderung in unserem Kinderhaus

Im Orientierungsplan für baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist die grundlegende Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder ab der Geburt bis hin zum Schuleintritt verankert.

Mit der neuen Gesamtkonzeption Kolibri „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ unterstützt das Land Baden-Württemberg Kindertageseinrichtungen bei der Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf im sprachlichen Bereich. Gefördert werden die Durchführung von Entwicklungsgesprächen sowie Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf.

In unserem Kinderhaus findet zweimal wöchentlich für Kinder mit Sprachförderbedarf die intensive Sprachförderung statt, welche von einer ausgebildeten Fachkraft für Sprachbildung angeboten wird. Es geht um die spielerische Auseinandersetzung rund um die Themen Hören, Zuhören, sich mitteilen und frei sprechen können sowie um auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit und Gemeinschaft in der Gruppe. Hierbei kommen kindgerechte Lieder, Verse, Bewegungsgeschichten, Spiele, Arbeitsblätter, Erzählrunden, Silbenrätsel usw. zum Einsatz.

Partizipation

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen innerhalb unseres Kinderhauses.



Unser Ziel ist es, Kinder zu aktiv denkenden und handelnden Menschen zu erziehen, die sich an allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht beteiligen.

Partizipation stellt hohe Anforderungen an uns pädagogische Fachkräfte – wir beobachten und hören genau hin, nehmen Kinder und ihre Angelegenheiten und Meinungen ernst und greifen diese aktiv im Alltag auf.

Kindergartenkinder gestalten ihren Alltag selbstständig und aktiv mit, indem sie entscheiden wo, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.

Wir beteiligen Kinder an der Raumgestaltung und der Auswahl von Spielmaterialien sowie der Planung pädagogischer Inhalte im Alltag oder Kinderhausfesten.

In regelmäßigen Gesprächskreisen kommunizieren Kinder ihre Meinung, Sichtweisen und Interessen und lernen, diese zu äußern, anderen zuzuhören und Sichtweisen und Meinungen anderer zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.

Durch Partizipation erfahren Kinder erste demokratische Lernprozesse. Sie werden durch das Hineinwachsen in demokratische Strukturen befähigt, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Interessen in die Kinderhausgemeinschaft miteinzubringen.

Kinder lernen zu argumentieren und zu begründen, finden gemeinsam Lösungen, gehen Kompromisse ein und treffen Entscheidungen.

9. Die Bedeutung des freien Spiels und des Lernens

„Spiel ist nicht gleich Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Fröbel

Das kindliche Spiel fördert die kindliche Entwicklung so facettenreich wie kaum eine andere Beschäftigung.

Alles, was ein Kind sieht, hört, fühlt, in seinen Händen hält und begreift wird im Nu zum freien Spiel.

Durch das freie Spiel macht das Kind wertvolle und erforderliche Sinneserfahrungen um die ganzheitliche Entwicklung in Gang zu setzen.

Kinder begreifen und verarbeiten ihre sozialen Erfahrungen und Erlebnisse im selbstbestimmten, eigenständigen und kreativem Spiel und entfalten und vertiefen diese darin.

Sie entscheiden selbstständig wo, mit wem, was, wie intensiv und wie lange sie spielen. Hierbei ist nicht ein vorzeigbares Ergebnis das Ziel, sondern die spielerische Aktivität selbst.

Spielen ist eine ernsthafte Tätigkeit – durch anhaltendes, freies Spielen erwirbt ein Kind individuelle Fähig- und Fertigkeiten, die Grundlage für das Leben und das Lernen bilden. Ein Kind das spielt, lernt!

Aus Eigeninitiative heraus verinnerlichen Kinder Verhaltensweisen, die ihre ganzheitliche Entwicklung fördern, fern von Bildungsangeboten, Impulsen oder gar Lernprogrammen.

Ein Krippen- oder Kindergartenkind das spielt

- setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander

- verarbeitet Alltagssituationen, Beobachtungen, eigene Erfahrungen und Erlebnisse sowie Stress und Ängste
- wird aus eigener, intrinsischer Motivation wirksam
- erlangt durch erfolgreiche Spielhandlungen ein positives Selbstbild
- nimmt die Gelegenheit zum eigenständigen Erforschen wahr und entwickelt kreative Lösungen
- gestaltet eigenständig Beziehungen, lernt mit anderen umzugehen und sich und seine Bedürfnisse zu kommunizieren und diese einzufordern
- trägt Konflikte aus und löst diese selbstständig
- entscheidet selbstständig und übernimmt Eigeninitiative
- findet sich in einer Gruppe zurecht, gestaltet soziales Miteinander, kooperiert und lässt sich auf andere ein
- schult die individuelle Ausdauer, Konzentration und Kreativität

Da das freie Spiel eine große Bedeutung für die kindliche Entwicklung einnimmt, ist unser Tagesablauf im Krippen- sowie Kindergartenalltag geprägt von Phasen des freien Spiels.

Unser Ziel ist es, Kindern ausreichend Zeit und Raum zum Spielen einzuräumen um sich frei entfalten zu können.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, sich anhand seiner Themen und Interessen inner- und außerhalb des Kinderhauses frei bewegen und entscheiden zu können

Frei bedeutet für uns auch, Kindern die Möglichkeit zum Toben, Bauen, Experimentieren, Klettern, Matschen,....geben – oder einfach nur zum Zuschauen. Ein Kind, das scheinbar Nichts tut und nicht ins Spiel findet, nimmt mit all seinen Sinnen wahr, beobachtet, denkt nach oder phantasiert.

Das freie Spiel nutzen wir pädagogischen Fachkräfte unter anderem zur Beobachtung des einzelnen Kindes und des Gruppengeschehens.

Dadurch erkennen wir kindliche Themen und Interessen, soziale Interaktionen und drängen uns nicht als Spielpartner oder gar Spielleiter auf.

Wir bieten uns aktiv an, wenn Konflikte nicht eigenverantwortlich und selbstständig gelöst werden können, wenn Kinder Unterstützung und Hilfestellung oder die aktive Beteiligung am kindlichen Spiel einfordern.

10. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung bedeutet in allererster Linie die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität.“

Beobachte ich ein Kind, dann vermittele ich ihm: Ich sehe dich, du bist wichtig.“

Theresa Lill

Kinder lernen durch Ausprobieren, Nachahmen, „Be-Greifen“, „so-tun-als-ob“; indem sie ihren Fragen nachgehen und Herausforderungen annehmen.

Über ihr eigenes Tun setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.

„Sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr, erforschen sie und eignen sie sich an.“¹²

Um diese Prozesse, die oft ganz nebenbei im täglichen Spiel ablaufen, wahrzunehmen, brauchen pädagogische Fachkräfte eine qualifizierte Beobachtung. Auf der Grundlage der Beobachtung können sie analysieren, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und wo seine Interessen liegen. Dies ist erforderlich, um gezielte pädagogische Interventionen zur Unterstützung des Kindes entwickeln zu können.

„**Wahrnehmung** ist ein Prozess, bei dem eine Person Informationen aus der Umwelt oder ihrem Inneren bewusst oder unbewusst verarbeitet.

„**Beobachtung** hingegen ist die gezielte Wahrnehmung. Beobachtung kann im Alltag und in speziellen Situationen sowie regelmäßigen geplant (systemisch) und spontan erfolgen.“¹³

Im Orientierungsplan heißt es dazu:

„Neben der spontanen Beobachtung im Alltag ist die systematische Erfassung der individuellen Entwicklung von Kindern, deren Dokumentation und Reflexion Voraussetzung für weiteres pädagogisches Handeln im Sinne einer kindzentrierten Pädagogik. Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. So verstanden geht Beobachtung und Dokumentation weit über die Anwendung eines Instrumentes oder einer pädagogischen Methode hinaus und wird zu einem Wesensmerkmal des pädagogischen Selbstverständnisses.“¹⁴

Qualifizierte Beobachtung und darauf aufbauend das gezielte pädagogische Handeln sind somit Voraussetzung, um jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten und fördern zu können. Die pädagogischen Fachkräfte beachten jedes Kind, sehen seine Stärken, lernen seine Interessen, seine Fähigkeiten, Lernwege und Entwicklungswege kennen.

Gezielte Beobachtung schärft den professionellen Blick der Fachkräfte auf das einzelne Kind. Auf der Basis der verschiedenen Beobachtungen und im intensiven Austausch mit dem Kind und seinen Eltern sowie der Beratung im Team planen die pädagogischen Fachkräfte die pädagogische Arbeit.

Voraussetzungen für eine fundierte Beobachtung sind:

- die pädagogischen Fachkräfte sehen Beobachtungen als Grundlage und Ausgangspunkt für ihr pädagogisches Handeln und richten ihre Arbeit daran aus
- das pädagogische Team wendet ein gemeinsames Beobachtungskonzept bzw. gleiche Beobachtungsinstrumente an

¹² Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Rahmenhandbuch Quintessenz, Oktober 2014, Bereich V Kinder, Kapitel 2, S. 1

¹³ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Rahmenhandbuch Quintessenz, Oktober 2014, Bereich V Kinder, Kapitel 2, S. 4

¹⁴ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder, 2014, S. 68

Chancen der Beobachtung¹⁵	
für das Kind...	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kinder erfahren Aufmerksamkeit und Wertschätzung • jedes einzelne Kind erlebt, dass die pädagogische Fachkraft seine Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse wahrnehmen und unterstützen • die Kinder erleben, dass sie regelmäßig während des Prozesses beteiligt werden • die Kinder erleben, dass ihre Sichtweise relevant ist, die Fachkräfte tauschen sich intensiv mit den Kindern über die Beobachtungen aus • durch diesen Austausch erhalten die Kinder einen Einblick wie sie lernen
für die pädagogische Fachkraft...	<ul style="list-style-type: none"> • die Fachkraft lernt das Kind aus unterschiedlichen Blickwinkeln und in verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit kennen • die Beziehung der Fachkraft zum Kind und der Kontakt mit dem Kind sind intensiv und aufmerksam • sie erhält Einblick in die Entwicklungsprozesse des Kindes • sie kann Lernprozesse des Kindes nachvollziehen und gezielter anregen • sie erhält eine fundierte Grundlage zum Austausch und zur Überprüfung unterschiedlicher Wahrnehmungen in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der Vereinbarung gemeinsamer Ziele/Maßnahmen für das Kind • sie erhält reflektierte Fakten um gezieltes Bildungshandeln und entwicklungsförderliches Handeln zu planen und umzusetzen • sie stärkt ihre Professionalität und erhält dadurch neue Motivation für ihr pädagogisches Handeln
für das Team...	<ul style="list-style-type: none"> • der Austausch über die Beobachtungen fördert den fachlichen Austausch und stärkt das gemeinsame pädagogische Verständnis • die Reflexion und Planung der gemeinsam pädagogischen Arbeit auf der Grundlage der Beobachtungen schafft und fördert Transparenz im Team • das Team zeigt ein professionelles Auftreten und die Tageseinrichtung wird als Bildungseinrichtung wahrgenommen • durch die Beobachtungen und deren Auswertung erhalten die Fachkräfte Informationen über weitere Themen, die die pädagogische Arbeit beeinflussen, wie z.B.: die Raumnutzung und –ausstattung, das Materialangebot, der Tagesablauf, die Regeln in der Einrichtung. Die Reflexion inwieweit diese den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen bzw. angemessen sind sowie daraus folgende Maßnahmen unterstützen die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung
für die Eltern...	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern erhalten reflektierte Informationen über die Entwicklungs- und Lernprozesse ihres Kindes und ggfs. Informationen über notwendige Förderbedarfe, die nicht in der Einrichtung geleistet werden können • durch den Austausch mit den Fachkräften gewinnen die Eltern neue Erkenntnisse über ihr Kind und können Ideen und Hinweise für die Wahrnehmung ihres Kindes erhalten • Eltern bekommen einen umfassenden Einblick in den Alltag der Kindertageseinrichtung

¹⁵ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns, Arbeitshilfe zur Erarbeitung eines Konzeptes für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, Juli 2017, S. 9-10

Der Fokus auf die Chancen der Beobachtung macht deutlich, dass sich gezielte Beobachtung lohnt. Die professionelle und qualifizierte Begleitung und Unterstützung der Kinder erfordert Beobachtung. Die Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte ist pädagogische Arbeit.“¹⁶

Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung

Der Orientierungsplan fordert: „Die pädagogischen Fachkräfte haben sowohl die Bildungsprozesse wie auch die Entwicklungsprozesse im Blick.“¹⁷

Die **Bildungsbeobachtung** setzt hierbei den Fokus auf die Interessen und Themen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten Engagiertheitsmomente des Kindes wie beispielsweise:

- Womit setzt sich das Kind aktuell auseinander?
- Wobei hält es stand?
- Wo vertieft es sich und zeigt höchste Ausdauer?

Es geht hierbei ausschließlich darum, die Themen und Interessen der Kinder zu erkennen und kennenzulernen.

Die **Entwicklungsbeobachtung** hingegen nimmt das Können des Kindes in den Blick. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kompetenzen des Kindes in seinem aktuellen Entwicklungsstand:

- Was kann das Kind (schon)?
- Was hat sich das Kind bisher erarbeitet?

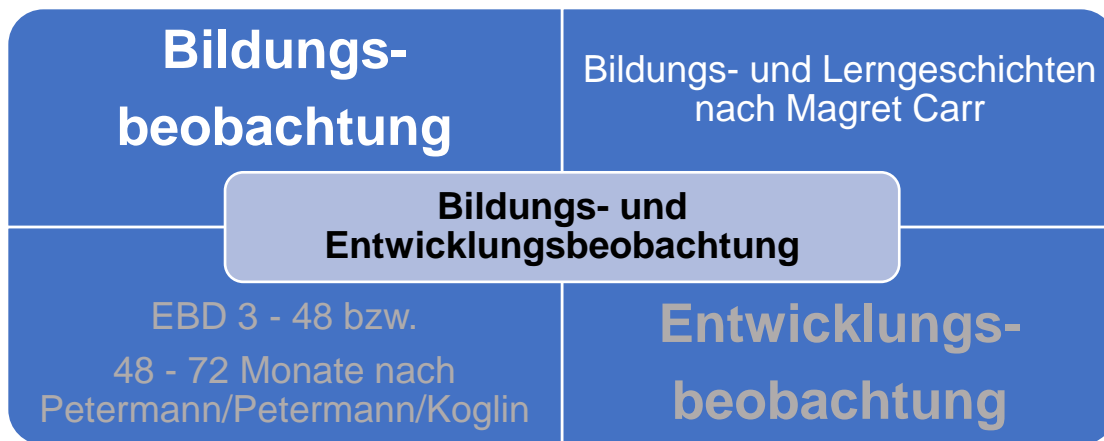
„Bildungsbeobachtung und Entwicklungsbeobachtung haben dabei, auch wenn sie jeweils eigene Schwerpunkte haben, ein gemeinsames Ziel: jedes Kind individuell wahrzunehmen, seine Themen/Lerndispositionen zu erkennen und spezifische Anreize und Maßnahmen für seine weitere Entwicklung zu erarbeiten.“¹⁸

Im Kinderhausteam haben wir uns für folgende Beobachtungsinstrumente entschieden, die wir im Krippen- und Kindergartenbereich anwenden:

¹⁶ Vgl. Leu, Flämig, Frankenstein, Koch, Pack, Schneider, Schweiger, 2015: Bildungs- und Lerngeschichten, Verlag das Netz, S.59

¹⁷ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder, 2014, S. 68

¹⁸ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns, Arbeitshilfe zur Erarbeitung eines Konzeptes für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, Juli 2017, S. 18



Bildungs- und Lerngeschichten nach Magret Carr

Der Orientierungsplan für Baden-Württemberg sieht Beobachtung und Dokumentation als Basis individueller Förderung von allen Kindern vor und versteht dies als verbindliche Aufgabe von pädagogischen Fachkräften.

Wir nutzen Bildungs- und Lerngeschichten nach Magret Carr als Ergänzung zur allgemeinen kompetenzorientierten Entwicklungsbeobachtung. Im Mittelpunkt stehen individuelle Lernprozesse des einzelnen Kindes sowie zwei für uns wesentliche Leitfragen:

**Wie lernt ein Kind?
Was lernt ein Kind?**

Wir schreiben in unserem Kinderhaus Bildungs- und Lerngeschichten

- damit individuelle Lernprozesse sowie Themen und Interessen des Kindes im Mittelpunkt stehen
- damit wir pädagogischen Fachkräfte Bildungs- und Lernwege von Kindern verstehen und unterstützen können
- damit schrittweise Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden kann

Was sind Bildungs- und Lerngeschichten?

Bildungs- und Lerngeschichten

- sind Geschichten über das Lernen des Kindes
- basieren immer auf der Grundlage von Beobachtung und deren Auswertung
- werden für jedes Kind in der Einrichtung geschrieben
- dienen dazu, mit dem Kind selbst und seinen Eltern in den Dialog zu treten
- werden im individuellen Portfolio aufbewahrt

Wir haben uns durch die Arbeit mit Bildungs- und Lerngeschichten zum Ziel gemacht

- das Lernen von Kindern in der Alltagspraxis zu beobachten und zu verstehen

- kindliche Tätigkeiten und Lernstrategien von Kindern zu erfassen und Lernfortschritte ressourcenorientiert zu beschreiben
- Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung und Unterstützung der Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln
- die Selbstwahrnehmung des Kindes positiv zu beeinflussen
- den Austausch zwischen allen Beteiligten zu intensivieren

Entwicklungsbeobachtung – EBD 3 - 48 Monate bzw. 48 – 72 Monate nach Petermann/Petermann/Koglin

Die Entwicklungsbeobachtung von Petermann/Petermann/Koglin ist ein Verfahren, welches es pädagogischen Fachkräften ermöglicht, den momentanen Entwicklungsstand des Kindes relativ umfassend festzustellen. Außerdem werden Entwicklungsverzögerungen beim Kind gegebenenfalls früh erkannt, so dass eine gezielte Förderung eingeleitet werden kann.

Die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen stellen in Dreimonats- oder Halbjahresschritten spezifische Fertigkeiten von Kindern zusammen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden müssen.

Von den pädagogischen Fachkräften beobachtet werden Fertigkeiten in folgenden Bereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- sprachliche Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung
- emotionale Entwicklung

Alle Bereiche umfassen vier unterschiedliche Aufgaben, die sich am Grenzstein-Prinzip der Entwicklung orientieren.

Für jede Aufgabe sind das notwendige Material sowie die Durchführung beschrieben, so dass eine möglichst objektive Beurteilung gewährleistet ist.

Damit die Entwicklungsbeobachtung reibungslos und gut vorbereitet durchgeführt werden kann, haben wir innerhalb unseres Kinderhauses entsprechende Beobachtungskisten zusammengestellt, welche das Material für die gezielten Beobachtungen dem Alter entsprechend enthalten.

Portfolio

Mit Eintritt in unser Kinderhaus werden im Portfolio individuelle Entwicklungsschritte eines jeden Kindes dokumentiert. Es beinhaltet ganz individuelle Entwicklungs- und Lernwege, die für Kinder, für uns pädagogische Fachkräfte aber auch für Eltern einen hohen Stellenwert einnimmt.

Beobachtungen und daraus resultierende Dokumentationen im Portfolio bilden die Grundlage individueller Entwicklungsgespräche und geben Überblick über die kindliche Entwicklung.

Außerdem ist das Portfolio eine schöne Erinnerung an die Zeit in unserem Kinderhaus.

Im Portfolio dokumentieren wir:

- **die individuelle Entwicklung eines Kindes**
- **individuelle Lernschritte eines Kindes**
- **individuelle Bildungs- und Lerngeschichten**
- **besondere Spiel- und Alltagssituationen**
- **Berichte über Aktivitäten im Kinderhausalltag**
- **besondere Bilder/Kunstwerke vom Kind gemalt und gestaltet**

11. Übergänge gestalten

Übergänge sind fester Bestandteil eines jeden Menschen – bereits von klein auf.

Übergänge machen den Wechsel von einem alten in einen neuen Zustand, von einer alten in eine neue Rolle, von einer alten in eine neue Aufgabe und von einer Phase in die nächste deutlich.

Übergänge setzen auch immer wieder Grenzen, die den einen Lebensabschnitt vom anderen trennt.¹⁹



Lebensereignisse, die Veränderungen mit sich bringen nennt man in der neusten wissenschaftlich- und entwicklungspsychologisch begründeten Forschung

Transition.

Als Transitionen werden „komplexe, ineinander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse bezeichnet, [...] die Phasen eines Lebenslaufs verändern.“²⁰

Während diesen Phasen treffen unterschiedlichste Belastungsfaktoren aufeinander, die Anforderungen an das Kind und seine Entwicklung stellen. Im Prozess des Übergangs strömt im engen Zeitrahmen viel Neues auf das Kind ein, das mit individuellen Lernerfahrungen und Lernprozessen reagieren muss.

Auch in unserem Kinderhaus meistern Kinder Transitionen: vom Elternhaus in die Einrichtung, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule.

Diese Transitionen erfordern Feinfühligkeit, Sensibilität und eine enge Begleitung von Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten mit Hilfe von gemeinsam entwickelter Konzepte jedes Kind in der Ein- bzw. Umgewöhnung.

Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt jedes Kind; es lernt sich auf veränderte Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und zu meistern.

¹⁹ Vgl. Diskowski, 2006, Übergänge gestalten, Wie Bildungsprozesse anschlussfähig werden, Weimar-Berlin: Verlag das Netz, S. 20

²⁰ Welzer 1993, S. 37 in Niesel R., Griebel W., Netta B. (2008), Nach der Kita kommt die Schule, Mit Kindern den Übergang schaffen, Herder: Freiburg, S. 14

11.1 Vom Elternhaus in die Krippe bzw. in den Kindergarten

Wenn Kinder in unser Kinderhaus kommen, erleben sie oft den ersten Übergang vom Elternhaus in die Krippe bzw. in den Kindergarten.

Für Eltern aber auch für das Kind ist es häufig das erste Mal, dass sie für einen gewissen Zeitraum innerhalb des Tagesablaufs eigene Wege beschreiten.

Die Eingewöhnung in unser Kinderhaus ist besonders für das Kind eine große Herausforderung: es lässt sich auf eine neue Umgebung ein, baut zu fremden Personen eine Bindung und Beziehung auf, gewöhnt sich an einen veränderten Tagesablauf und bewältigt eine mehrstündige Trennung von den Eltern.

Damit sich das Kind dieser Herausforderung stellt, braucht es die „sichere Basis“ einer vertrauten Bindungsperson, das Vertrauen und die nötige Zeit der Eltern sowie Kommunikation und Kooperation mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft.

In Anlehnung an das **Münchner Eingewöhnungsmodell** haben wir innerhalb unseres Kinderhauses ein individuelles Eingewöhnungskonzept für den Krippen- und Kindergartenbereich erarbeitet. Das individuelle Tempo jedes Kindes wird hierbei berücksichtigt.

Zuerst findet das Eingewöhnungsgespräch statt, an dem sich Eltern und pädagogische Fachkräfte gegenseitig kennenlernen und das Eingewöhnungskonzept vorgestellt wird.

Die Eingewöhnung selbst gliedert sich in drei unterschiedliche Phasen: die Kennenlernphase, die Sicherheitsphase und die Vertrauensphase.

Grundsätzlich planen wir einen zeitlich Umfang von ca. drei bis vier Wochen für die Dauer der Eingewöhnung. Pro Tag wagen wir nur einen neuen Schritt – der nächste Schritt erfolgt erst, wenn der vorherige vom Kind angenommen wurde.

Akzeptiert das Kind über den Eingewöhnungszeitraum die pädagogische Fachkraft als sichere Basis, indem es sich trösten lässt und in das Spiel findet, ist die Eingewöhnung beendet.

Das Kind ist gut in unserem Kinderhaus angekommen und fühlt sich wohl.

Nach abgeschlossener Eingewöhnung reflektieren wir den Start des Kindes in unserem Kinderhaus gemeinsam mit den Eltern.

Somit gestalten wir ein stabiles Fundament für die zukünftige Erziehungspartnerschaft.

11.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang vom Krippen- in den Kindergartenbereich erfolgt in unserem Kinderhaus bei Vollendung des dritten Lebensjahres und wird von der zuständigen pädagogischen Fachkraft begleitet.

Für ehemalige Krippenkinder beginnt eine aufregende und spannende Zeit, die neue Erfahrungen, neue Lernmöglichkeiten und Entwicklungschancen bereithält.

Sie verlassen ihre vertraute Umgebung, ihr vertrautes Nest und finden sich an einen anderen Ort wieder – dem Kindergartenbereich.

Hier warten neue Kinder, pädagogische Fachkräfte aus dem Kindergartenbereich, eine größere Gruppe, eine vielfältige Raumauswahl und ein veränderter Tagesablauf auf sie.

Um das Ende der Krippenzeit einzuläuten, findet im Vorfeld der eigentlichen Umgewöhnung das Entwicklungs- und Umgewöhnungsgespräch statt, an dem die Eltern und die zuständigen Fachkräfte aus dem Krippen- und Kindergartenbereich teilnehmen. Neben Informationen rund um die Entwicklung des Kindes werden die Eltern unter anderem über den Ablauf der Umgewöhnung und des Abschieds informiert. Außerdem stellt die neue verantwortliche Fachkraft sich und die Veränderungen im Kindergartenbereich vor.

Für den Übergang vom Krippen- in den Kindergartenbereich planen wir ca. 9-10 Tage ein und berücksichtigen hierbei das individuelle Tempo und die individuellen Fortschritte jedes Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte aus dem Krippen- und Kindergartenbereich begleitet das Kind in diesem Prozess als „sichere Basis“ und ist somit Übergangsbegleiter.

Der Übergang beinhaltet das Gespräch zwischen bisheriger und neuer pädagogischer Fachkraft sowie das gegenseitige Kennenlernen und Besuchen in den entsprechenden Gruppen. Diese werden nach entsprechender Zeit und Bereitschaft des Kindes ausgedehnt und ausgeweitet, sodass das Kind letztendlich den Kindergartenalltag miterlebt.

Höhepunkt bildet das Abschiedsfest am Ende des Übergangs. Der Abschied wird im Morgenkreis innerhalb der Krippengruppe thematisiert und entsprechend gestaltet. Das Abschiedskind packt den bereitgestellten Koffer und wird dann von allen Krippenkindern singend in den Kindergartenbereich begleitet. Im Kindergarten angekommen, heißt es nun Abschied nehmen – das Kind wird in seiner neuen Stammgruppe empfangen und begrüßt.

Während der Umgewöhnungsphase informieren wir die Eltern täglich in kurzen Tür- und Angelgesprächen über den Verlauf und Fortschritt der Umgewöhnung. Wir schaffen somit Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, vermitteln Sicherheit und unterstützen Eltern im Prozess des Übergangs.

11.3 Vom Kindergarten in die Schule – das letzte Jahr im Kinderhaus

Im Kindergarten sind sie nun die Größten, kennen sich so gut aus wie kein anderer, meistern den Alltag überwiegend selbstständig, schaffen es Konflikte zu lösen und genießen das Zusammensein mit Gleichaltrigen: angehende Schulkinder.

Doch im Laufe der Zeit wird die Welt des Kindergartens zu klein und das Verlangen nach mehr wird größer.



Der Übergang in die Grundschule ist für jedes Kind ein wichtiger und bedeutender Schritt der kindlichen Biografie, der Veränderungen mit sich bringt. Angehende Schulkinder müssen sich in vielen Hinsichten neu orientieren: in personeller, zeitlicher, räumlicher und auch inhaltlicher Hinsicht.²¹

Auch im Bereich der Lebensumwelt gibt es einige Veränderungen, die auf angehende Schulkinder einwirken: die Bewältigung des Schulwegs, das neue Klassenzimmer, neue Mitschülerinnen und Mitschüler oder das Schulgebäude.

Zuletzt nicht zu vergessen die Auseinandersetzung mit dem Thema Lernen und Lernprozesse:

- über das eigene Lernen nachdenken
- verschiedene Lernwege kennenlernen und ausprobieren
- eigene Fehler entdecken und eigenständig korrigieren
- eigene Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen
- das eigene Lernen planen

Wo sie sich einst im Kindergarten bestens ausgekannt haben und die „Großen“ waren, sind sie nun wieder die „Kleinen.“

Auch Eltern kommt in Zeiten des Übergangs in die Grundschule eine wesentliche Rolle zu. Ihre Identität verändert sich und sie stehen vor der Aufgabe, Eltern eines Schulkindes zu werden.

Zudem machen sich Eltern Gedanken darüber, ob ihr Kind allen schulischen Erwartungen entspricht und investieren viel Zeit darin, ihr Kind bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.

Auch wir als Kinderhaus tragen gemeinsam mit den Eltern und Grundschule nach §1 Abs. 2-4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) Verantwortung für einen erfolgreichen Übergang in die Schule.

Kindertageseinrichtungen und Schulen orientieren sich hierbei an gemeinsamen pädagogischen Grundlagen, die in der Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit sowie im Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen liegen.²²

Gemeinsam mit der Gemeinschaftsschule Steißlingen begleiten wir unsere zukünftigen Schulkinder intensiv im letzten Kinderhausjahr. Die zuständige Kooperationslehrkraft kommt wöchentlich in unsere Einrichtung und beobachtet und begleitet die Kinder im Alltag. Sie ist im regen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften und bringt erste Aufgabenstellungen aus dem Schulalltag mit. Mit Beginn der Frühlingszeit findet die wöchentliche Kooperation in der Gemeinschaftsschule Steißlingen statt: unsere angehenden Schulkinder lernen das Schulhaus kennen, nehmen am Unterricht der Erstklässler teil und schnuppern „Schulalltagsluft.“

²¹ Vgl. Levermann S. (Hrsg.), Carle U., Grabeleu-Szczes, (2007), Sieh mir zu beim Brückenbauen, Kinder in Bildungs- und Übergangsprozessen wahrnehmen, würdigen und fördern, S. 76, Cornelsen

²² Vgl. Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Kooperation zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen

Grundsätzlich treffen sich alle Vorschulkinder im Laufe des letzten Kinderhausjahres regelmäßig und gehen unterschiedlichen Themen und Fragestellungen nach, fühlen sich der Gruppe zugehörig und finden sich in der Rolle als baldiges Schulkind wieder.

Während gezielten Beschäftigungen, Spielen und Aufgabenstellungen stehen Merkmale wie Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer aber auch die Stifthaltung im Fokus, welche im Laufe des Kindergartenjahres besonders gefördert werden.

Gemeinsam mit der Gemeinschaftsschule Steißlingen verfolgen wir im Hinblick der Kooperation folgende Ziele:

Das angehende Schulkind...

- ist stolz darauf, ein Schulkind zu werden
- ist für den Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule gestärkt und bereit dafür, sich auf einen neuen Lebensabschnitt einzustellen
- baut seine individuellen Fertig- und Fähigkeiten aus
- kann zuhören, sich zurücknehmen, sich einbringen, selbstständig arbeiten sowie sich und die eigenen Bedürfnisse sowie die der anderen wahrnehmen und einschätzen
- spürt verstärkt das Interesse an der Schule sowie an schulischen Inhalten
- verbringt Zeit mit Gleichaltrigen und teilt Interessen und Themen
- nimmt im Kindergarten eine besondere Rolle ein, indem es eine Vorbildfunktion einnimmt und beispielsweise jüngere Kinder im Kinderhausalltag unterstützt
- übernimmt Verantwortung für sich und sein Tun und übernimmt im Alltag anfallende Aufgaben
- bereitet sich im letzten Kinderhausjahr auf den Abschied im Kinderhaus vor und erlebt das letzte Jahr bewusst als „großes Kinderhauskind“

Inhalte des letzten Jahres im Kinderhaus:

- Kooperation mit der Gemeinschaftsschule Steißlingen
- Elterninfo-Abende/Nachmittage
- Zahlenland 1-10
- Waldwochen
- Gestaltung des Jahreskalenders
- Gestaltung des Faltbuchs
- Schultütenbasteln
- verschiedene Exkursionen und Ausflüge wie z.B. zur Feuerwehr Steißlingen oder Polizei
- Gestaltung des Segenskreuzes
- Segensfeier/Abschlussgottesdienst
- Abschlussausflug
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Verkehrserziehung

Ist mein Kind schulfähig?

Diese Frage bewegt viele Kinderhauseltern, wenn die Zeit des letzten Kinderhausjahres gekommen ist.

Wir stellen uns diese Frage nicht erst im letzten Jahr!

Bereits mit Eintritt in unser Kinderhaus beginnt die intensive Vorbereitung auf die Schule. Dazu gehören Spielen, Toben, sich streiten und vertragen, ausprobieren und Mutig sein, Fehler machen dürfen, Lachen und Weinen, Malen, Kleben, Kleistern, Bauen und Matschen, die eigene Meinung kundtun und für diese einstehen...

Schulfähigkeit setzt unter anderem voraus, dass das Kind bereit ist, sich mit Neugier und Interesse diesem neuen Lebensabschnitt zu stellen. Hinzu kommt das Vertrauen des Kindes in seine eigenen Fähigkeiten und das der Bezugspersonen, um den neuen Alltag in der Schule bewältigen zu können.

Kognitive, emotional-soziale und physische Gegebenheiten wie z.B. Konzentration, Ausdauer, Frustrationstoleranz, Merkfähigkeit oder Stifthaltung runden die kindliche Schulfähigkeit ab.

Einschulungsuntersuchung im vorletzten Kinderhausjahr

Alle Kinder, die eingeschult werden sollen, werden im vorletzten Kinderhaus von medizinischen Assistentin des Gesundheitsamtes untersucht.

Die Untersuchung dient der Feststellung von gesundheitlichen Einschränkungen der Schulfähigkeit oder der Teilnahme am Unterricht. Gesundheits- und Entwicklungsprobleme können somit rechtzeitig erkannt und eine gezielte Förderung im letzten Kinderhausjahr eingeleitet werden.

Schwerpunkte der Untersuchung sind:

- Sehen und Hören
- Körpergröße und Körpergewicht
- Sprache
- Motorik
- Schreibentwicklung
- Mengenerfassung
- Verhalten

Kommt die Regelbeschulung im Laufe des letzten Kinderhausjahres nicht in Frage, suchen wir gemeinsam mit dem Kind, den Eltern, der Kooperationslehrkraft und gegebenenfalls mit der medizinischen Assistentin nach Möglichkeiten, welcher schulische Lernort dem Bedarf des Kindes gerecht werden kann.

Hier stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- die Rückstellung vom Schulbesuch
- der Besuch der Grundschule mit individueller Unterstützung und Begleitung (Inklusion)
- der Besuch der Grundschulförderklasse
- sonderpädagogische Bildungsangebote

12. Die Gestaltung des Miteinanders in unserer Einrichtung – unsere Teamkultur

*„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“*

Henry Ford

Eine gelingende und konstruktive Zusammenarbeit im pädagogischen Team ist die Basis einer wertvollen pädagogischen Arbeit. Dies spiegelt sich im Umgang mit Kindern und der Zusammenarbeit mit deren Eltern wieder.

Das kollegiale Miteinander in unserem Kinderhaus ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Toleranz und gegenseitigem Respekt.

Im gemeinsamen Gespräch begegnen wir uns offen, freundlich und reflektiert.

Eine gelebte Fehlerkultur lässt zu, dass wir Kritik annehmen, Kritik äußern und im gemeinsamen Gespräch konstruktive Lösungen finden.

Die Bereitschaft, Aufgaben für die Kinderhausgemeinschaft zu übernehmen, wie z.B. verschiedene Ämter, unterstützen das Gefühl von gegenseitiger Verlässlichkeit und im Sinne aller zu handeln.

Ein wesentliches Merkmal unserer pädagogischen Arbeit ist die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch über unseren Alltag, Alltagssituationen und beobachtete Alltagsmomente.

Sie sind Voraussetzung für die individuelle Begleitung der uns anvertrauten Kinder und einer gelingende Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe.

In regelmäßig wöchentlichen und im Dienstplan fest verankerte **Klein-, Bereichs- und Großteams** nutzen wir die gemeinsame Zeit, um unseren Alltag und unsere pädagogische Arbeit zu organisieren, zu planen und zu reflektieren.

Im Mittelpunkt stehen hier die Reflexion und Überprüfung vorhandener Erziehungsziele und die pädagogische Umsetzung des Bildungsauftrags, welcher im Orientierungsplan Baden-Württemberg fest verankert ist.

Darüber hinaus sind die Organisation, Planung und Durchführung von Elternaktionen, Kinderhausfesten oder religiöse Feste im Jahreskreis Teil der verschiedenen Teamzeiten.

Sogenannte **Planungsteams**, welche aus einzelnen pädagogischen Fachkräften der insgesamt sechs Gruppen bestehen, sind in diesem Zusammenhang für die Organisation, Planung und Durchführung dieser Aktionen für das ganze Kinderhaus verantwortlich.

Die monatlich fest verankerte **„Zeit für uns“** stärkt unser Miteinander und das Wir-Gefühl des Kinderhausteams. Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Erleben, das gemeinsame Gespräch und die gemeinsame Zeit fern vom pädagogischen Alltag. In rotierendem System bereiten die unterschiedlichen pädagogischen Fachkräfte gruppenweise Impulse, gemeinsame Aktionen und gemeinschaftliche Aktivitäten für diese wertvolle Zeit vor wie z.B. das gemeinsame Gestalten von Herbstgestecken, Spaziergänge oder Teamspiele zum Thema Vertrauen.

Der jährliche **Betriebsausflug** im Sommer und das gemeinsame **Weihnachtessen** zum Jahresende tragen außerdem zu einem wertvollen Miteinander bei und stärkt uns als Kinderhausteam.

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern und Familien in unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern auf Augenhöhe zusammenarbeiten und gemeinsam für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes Verantwortung tragen.

Sie tauschen sich regelmäßig über Erziehungsvorstellungen, Erziehungsmethoden und ihr Bildungsverständnis aus und reflektieren gemeinsam die Entwicklungsschritte des Kindes.

Eltern sind als aktive Partner in das Lernen Ihrer Kinder einbezogen. Dieser Austausch ist getragen von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und Interesse.

Kinderhauskinder leben in zwei unterschiedlichen Lebenswelten, in der Familie und im Kinderhaus und sie vollziehen täglich den Übergang von einer Lebenswelt in die andere und umgekehrt.

Aus der Perspektive des Kindes stellt das Bewältigen dieser Übergänge eine beachtenswerte Leistung dar. Für sein Wohlbefinden und seine Entwicklung ist das Kind deshalb darauf angewiesen, dass sich beide Lebenswelten kennen und wertschätzen.

13.1 Unser Verständnis von Eltern

Eltern kennen die bisherigen Entwicklungsschritte des Kindes, seine Stärken und Interessen, aber auch seine besonderen Vorlieben und Bedürfnisse am allerbesten – wir sehen Eltern als **Experten** ihrer Kinder an.

Wir respektieren und achten Eltern in ihrem Sein, begegnen ihnen wertschätzend und nehmen uns Sorgen, Ängsten, Fragen und Anliegen an.

Wir sind Gesprächspartner, Wegbegleiter und Vertraute und offen gegenüber allen, die Teil unseres Kinderhauses sind.

Qualität in der Bildung und Betreuung des Kindes ist in unserem Kinderhaus ausschließlich unter Einbeziehung der Eltern denkbar. Dies setzt eine gelingende Erziehungspartnerschaft und das freundliche und wertschätzende Miteinander voraus.

13.2 Elterninformation – Elternbriefe und Elternabende

Transparenz und Einblick in unseren Kinderhausalltag erreichen wir durch regelmäßige Elternbriefe und Elterninformationen. Diese enthalten unter anderem wichtige Informationen sowie Terminankündigungen und halten unsere Eltern auf dem Laufenden. Der Umwelt zuliebe versenden wir unsere **Kinderhauspost** mittlerweile per Mail.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres laden wir zum traditionellen **Wahlelternabend** ein. An diesem Abend steht die Wahl des Elternbeirats im Mittelpunkt. Außerdem blickt der ehemalige Elternbeirat auf das vergangene Kinderhausjahr zurück und das Kinderhausteam informiert über allgemeine Informationen zu unserer Einrichtung.

Je nach Themen unserer Einrichtung oder aber auch unserer Eltern finden im Laufe des Kinderhausjahres **thematische Elternabende** statt, wie z.B. über das kindliche Spiel oder über ausgewogene Ernährung. Diese werden gruppenintern oder für das gesamte Kinderhaus angeboten. Auch in Kooperation mit dem Familienzentrum Storchennest laden wir zu thematischen Elternabenden ein.

13.3 Verschiedene Elterngespräche – vom Anmeldegespräch zum Erstgespräch bis hin zu regelmäßigen Tür- und Angel- sowie Entwicklungsgespräche

Im Gespräch und im Austausch sein – informieren und informiert werden – gemeinsam „an einem Strang ziehen“.

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft und das gemeinsame Erreichen von Erziehungszielen setzt die Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften voraus.

Um dies zu erreichen, finden im Laufe der Kinderhauszeit verschiedenste Gespräche statt:

Anmeldegespräch

Zum Anmeldegespräch kommen interessierte Eltern in der Regel zum ersten Mal in unser Kinderhaus – hier entstehen erste Wurzeln einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Durch die Kinderhausleitung erhalten Eltern einen Einblick in unser Kinderhaus und unsere Räumlichkeiten. Im gemeinsamen Gespräch werden die pädagogische Arbeit, unsere christliche Prägung und bestehende Rahmenbedingungen wie Öffnungszeiten, Betreuungsformen und monatliche Beiträge vorgestellt.

Außerdem wird auf bestehende Fragen seitens der Eltern ausführlich eingegangen. Im Anschluss haben die Eltern die Möglichkeit, die unverbindliche Voranmeldung direkt im Kinderhaus oder zuhause auszufüllen.

Erstgespräch

Bieten wir interessierten Eltern einen Platz in unserem Kinderhaus an, lädt die zuständige pädagogische Fachkraft vor der eigentlichen Eingewöhnung zum Erstgespräch ein. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht das gemeinsame Kennenlernen, den Austausch über das Kind, die Vorstellung des Eingewöhnungsablaufs und das Klären von Formalitäten.

In unserer *Kinderhaus-Willkommensmappe* erhalten Eltern wichtige Unterlagen wie z.B. das Aufnahmeheft, unseren Willkommensbrief und Eingewöhnungsflyer oder die Auflistung, was das Kind während der Kinderhauszeit benötigt.

Abschließend wird der Start der Eingewöhnung und die Anwesenheitsdauer der ersten Tage besprochen.

Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung

Nach erfolgreich abgeschlossener Eingewöhnung laden wir Eltern zu einem gemeinsamen Reflexionsgespräch ein. Hier gilt es die ersten Wochen in unserem Kinderhaus Revue passieren zu lassen, Eindrücke auszutauschen und das Erlebte zu reflektieren. Im gegenseitigen Austausch werden erste kleine Erziehungsziele und Bildungsthemen des Kindes festgehalten.

Tür- und Angelgespräche

Als eines der wichtigsten Gesprächsarten in unserem Kinderhausalltag gilt das Tür- und Angelgespräch. Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft dienen zum kurzen Austausch wichtiger Informationen wie z.B. von wem und wann das Kind abgeholt wird. Außerdem können kurze Fragestellungen beantwortet werden, auch der Austausch über die aktuelle Situation zuhause oder im Kinderhaus ist Inhalt. Reicht das kurze Tür- und Angelgespräch für ein Anliegen oder eine Fragestellung nicht aus, sollte ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Jährliche Entwicklungsgespräche

Jährliche Entwicklungsgespräche sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ein wichtiges Instrument, um die individuelle Entwicklung des Kindes zu erfassen. Grundlage für dieses Gespräch bilden verschiedene Beobachtungen und Dokumentationen durch entsprechende Beobachtungsinstrumente, welche von der zuständigen pädagogischen Fachkraft durchgeführt werden. Wie bereits im Vorfeld beschrieben, arbeiten wir in unserem Kinderhaus diesbezüglich mit der Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation für Kinder im Alter zwischen 3 – 48 bzw. 48 – 72 Monaten von Petermann, Petermann & Koglin und mit Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr.

Allen pädagogischen Fachkräften steht neben der regelmäßigen Vorbereitungszeit ein zusätzliches monatliches Zeitfenster für Eltern- und Entwicklungsgespräche zur Verfügung. In Eigenverantwortung bereiten sich die pädagogischen Fachkräfte auf anstehende Entwicklungsgespräche vor und laden Eltern rund um den Geburtstag des Kindes zum Gespräch ein.

Wesentliche Inhalte des Gesprächs sind der Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, über die aktuelle Situation zuhause und im Kinderhaus und die Erarbeitung von nächsten Erziehungs- und Bildungszielen.

Gespräch im letzten Kinderhausjahr vor der Einschulung

Neben der Entwicklung des Kindes steht beim letzten Gespräch vor Schuleintritt das Thema Schulfähigkeit bzw. Schulvorbereitung des Kindes im Mittelpunkt. Gemeinsam tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte darüber aus, in welchen Bereichen das Kind für die letzten Monate besondere Unterstützung erfährt und benötigt. Kommt die reguläre Einschulung oder Regelbeschulung nicht in Frage, nimmt meist die zuständige Kooperationslehrkraft am Gespräch teil.

Im gemeinsamen Dialog berät man abschließend den bestmöglichen Bildungsweg des Kindes wie z.B. die Rückstellung vom Schulbesuch, der Besuch einer Grundschulförderklasse oder das Angebot eines sonderpädagogischen Bildungsangebots.

Neben diesem Gesprächsangebot haben Eltern jederzeit die Möglichkeit zur Vereinbarung eines Gesprächstermins in unserem Kinderhaus. Grundsätzlich werden alle Gespräche, ausgenommen Tür- und Angelgespräche, dokumentiert und aufbewahrt.

13.4 Mitmischen erwünscht – Elternmitwirkung im Elternbeirat/Kuratorium

Zu Beginn eines jeden Kinderhausjahres werden im Zuge des Elternabends der neue Elternbeirat und Vertreter/innen für das örtliche Kuratorium gewählt.

Dies erfolgt in der Regel per Briefwahl.

Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter/innen, sodass sich unser Elternbeirat aus insgesamt 12 Elternvertreter/innen und zwei Kuratoriumsmitgliedern zusammensetzt.

Grundsätzlich unterstützen die gewählten Elternvertreter/innen die pädagogische und organisatorische Arbeit in unserem Kinderhaus und stehen in engem Kontakt mit der Kinderhausleitung. Sie sind unter anderem Ansprechpartner in Sachen Wünsche, Anregungen aber auch Sorgen und Kritik innerhalb der Elternschaft und stehen im regelmäßigen Austausch mit Kinderhausleitung, Kinderhausteam oder Einrichtungsträger.

Bei wichtigen Entscheidungen wie z.B. der Planung der Schließtage, der Erhöhung der monatlichen Elternbeiträge oder der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit ist der Elternbeirat miteinzubeziehen und zu hören.

Außerdem unterstützt uns der Elternbeirat bei regelmäßigen Festen wie dem Sommerfest, Sankt Martin oder Nikolaus.

Weitere Informationen über die Arbeit des Elternbeirats enthält die Broschüre ***Mitmischen erwünscht – Informationen und Anregungen für Elternbeiräte und Interessierte*** für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg.

13.5 Familienberatung

Seit September 2019 haben Eltern innerhalb unseres Kinderhauses die Möglichkeit, die angebotene Familienberatung im *Familienzentrum Storchennest* wahrzunehmen. Familienberaterin Frau Benzing-Schoof steht an zwei Wochentagen für Anliegen, Unsicherheiten, Sorgen und Ängste zur Verfügung.

Die Familienberatung gliedert sich in folgende Bereiche:

Familienberatung	Begleitung und Unterstützung	Tür- und Angelgespräche	Elterntreff und Elternworkshops
Vertrauliche Gespräche zu individuellen	Begleitung und Unterstützung bei Antragsstellungen,	Möglichkeit des kurzen Gesprächs und Austauschs.	Regelmäßige Elterntreffs zu aktuellen

Themen in Bezug auf Erziehung, Familie und Partnerschaft.	Amtsgängen sowie der Vermittlung externer Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. Fachstellen und Hilfen.		Erziehungsthemen sowie pädagogische Fachvorträge
---	--	--	--

14. Kinderschutz

„Kinder in der Kindertageseinrichtung vor Grenzverletzung, Übergriff und Missbrauch zu schützen, kann nicht ein „Papier“ leisten, sondern nur die Menschen, die in diesen Einrichtungen Verantwortung übernehmen und arbeiten.

Voraussetzung dafür ist, dass sich alle Beteiligten darüber verständigen, wie Kinderschutz in der Kindertageseinrichtung gelingen kann. Sie nehmen dabei in den Blick, welchen Anteil daran jede und jeder Einzelne hat und wie alle zusammen als „Verantwortungsgemeinschaft“ zum Schutz der anvertrauten Kinder beitragen.“²³

Was wollen wir mit unserem Kinderschutzkonzept erreichen?

„In Kindertageseinrichtungen kann grenzverletzendes Handeln und Verhalten in verschiedenen Situationen und Ausprägungen vorkommen. Dies betrifft sowohl die Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kindern, als auch das Verhalten von Kindern gegenüber anderen Kindern.“²⁴

Ziel unseres Kinderschutzkonzeptes ist die Entwicklung einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Kultur der Achtsamkeit und des grenzachtenden Umgangs. Die Bereitschaft zur Selbstreflexion des eigenen Handelns ist dafür die wichtigste Voraussetzung, gefolgt von einer gelebten Kultur des Hinsehens und des kollegialen Feedbacks.

Begleitet von einem Dozententeam des Marianum Hegne haben wir uns im September 2020 auf den Weg gemacht, unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept zu erarbeiten. Dieses soll im Laufe des Kindergartenjahres 2021/22 fertiggestellt sein und unter anderem folgende Schwerpunkte beinhalten: *Risiko-/Gefahrenanalyse, Verhaltenskodex, Partizipation, Sexualpädagogik, Personalmanagement, Beschwerdemanagement, Informations- und Handlungspflichten, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.*

Gemeinsam als Team werden wir in Gesprächen, Diskussionen und in kollegialen Fallberatungen herausfordernde und kritische Alltagsmomente in den Blick nehmen und gemeinsam Handlungsstrategien entwickeln. Wir legen für uns passende Rituale und Verbindlichkeiten in unserer Kommunikation fest, welche uns im Alltag

²³ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V., Kinderschutz, Arbeitshilfe für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, S. 7

²⁴ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V., Kinderschutz, Arbeitshilfe für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, S. 8-9

Handlungssicherheit bietet. Wir sensibilisieren unser Handeln und werden feinfühlig im Umgang mit „Dilemmasituationen“.

15. Integration/Inklusion in unserem Kinderhaus

„Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.“

Maria Montessori

In unserem Kinderhaus gibt es eine Vielfalt an Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion oder Sprache. Für uns ist das Zusammenleben von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen und mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf selbstverständlich.

Integration bzw. Inklusion bedeutet für uns jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit all seinen Fähig- und Fertigkeiten sowie Voraussetzungen wichtig und ernst zu nehmen und Stärken, Kompetenzen und unterschiedliche Bedürfnisse zu vereinen.

Wir leben eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag unseres Kinderhauses zum Ziel hat.

In unserem Kinderhaus betreuen wir alle Kinder unabhängig ihrer Begabungen, ihrer Fähigkeiten, ihrem Bildungs- und Entwicklungsstand, ihrer Herkunft oder Religion gemeinsam. Sie lernen so miteinander und voneinander.

Kommen wir innerhalb unseres pädagogischen Alltags an unsere Grenzen, beziehen wir entsprechende Fachkräfte und Beratungsstellen in unsere Arbeit mit ein.

Der regelmäßige und wertschätzende Austausch mit Eltern spielt für uns hierbei eine große Rolle. Wir nehmen diese sowie die Kinder als gleichberechtigte Partner wahr.

16. Sozialraumorientierung, Kooperationspartner und Netzwerke vor Ort/Zusammenarbeit mit (Fach-)Schulen

Als Katholisches Kinderhaus sind wir Teil des örtlichen Netzwerks und arbeiten mit folgenden Kooperationspartnern eng zusammen:

Gemeinschaftsschule Steißlingen

Besonders im letzten Kinderhausjahr spielt die Gemeinschaftsschule Steißlingen für Kinderhauskinder eine große Rolle. Die Kooperation Kinderhaus – Gemeinschaftsschule erleichtert Kindern den Übergang in die Grundschule. Hierfür ist die zuständige Kooperationslehrkraft wöchentlich im Kinderhaus präsent und ist neben der Beschäftigung mit angehenden Schulkindern mit den pädagogischen Fachkräften und Eltern bezüglich Einschulung intensiv im Gespräch. Näheres zum **Letzten Jahr im Kinderhaus** finden Sie in Kapitel 5.

Familienzentrum Storchennest

Mit dem Familienzentrum Storchennest verbinden uns die jährliche Bedarfsplanung und Betreuungsplatzvergabe. Außerdem finden für Eltern beider Einrichtungen gelegentlich gemeinsame Themenelternabende statt.

In den Sommerferien besteht die Möglichkeit für Eltern, in der jeweils anderen Betreuungseinrichtung das Angebot der Ferienbetreuung wahrzunehmen.

Fachschulen für Sozialpädagogik

Als Ausbildungsstätte für angehende pädagogische Fachkräfte arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit dem Marianum Hegne und der Mettnauschule Radolfzell zusammen. Neuhinzugekommen ist die Kooperation mit der Nell-Breuning Schule Rottweil, Fachschule für Kinderpflege.

Wir stellen Auszubildenden verschiedene Praktikumsplätze in den unterschiedlichen Ausbildungsjahrgängen zur Verfügung und bieten zudem Ausbildungsplätze zur praxisintegrierten Ausbildung (PiA).

Unsere Begleitung von Auszubildenden ist geprägt durch den regelmäßigen Kontakt und Austausch mit der jeweiligen Fachschule und den entsprechenden Lehrkräften. Der Besuch von Mentorentreffen und Austauschrunden innerhalb der Schulen ist für uns selbstverständlich.

Durch regelmäßige Reflexionsgespräche garantieren wir unseren Auszubildenden eine zuverlässige Begleitung und Unterstützung innerhalb ihrer Ausbildung.

Verschiedene Beratungs- und Förderstellen

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen kommen Eltern und Fachkräfte oft an eine Belastungsgrenze. Verhaltensweisen und auffälliges Verhalten von Kindern können in unserem pädagogischen Alltag über unsere Kompetenzen sowie unseren zeitlichen und personellen Rahmen hinausgehen.

Um unseren Blickwinkel zu weiten, unterschiedliche Standpunkte einzunehmen und „über den Tellerrand“ zu schauen beziehen wir zur Unterstützung verschiedene Beratungs- und Förderstellen in unsere pädagogische Arbeit mit ein wie z.B.:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- Erziehungsberatung
- Sozial- und Jugendamt
- Gesundheitsamt

Katholische Bücherei St. Remigius

Die Katholische Bücherei ist eine öffentliche Einrichtung der Katholischen Pfarrgemeinde und wird in Kooperation mit der Gemeinde Steisslingen geführt. Um unseren Kinderhauskindern die Welt des Lesens und der Bücher näherzubringen, findet im letzten Kinderhausjahr die Aktion „Ich bin Bibliotheksfit“ statt. Angehende Schulkinder erhalten zum Abschluss des Projekts den Büchereiführerschein überreicht, der zum Ausleihen der Bücher und Spiele berechtigt.

Außerdem nehmen wir jährlich am Lesetag zu Ehren von Baronessa Josepha von Stotzingen statt – sie hat über 50 Jahre die Bücherei ehrenamtlich geleitet.

Örtliche Vereine

Das Freizeit- und Vereinsangebot innerhalb Steißlingens ist bunt und vielfältig. Um unseren Kindergartenkindern und deren Eltern einen Einblick in das bestehende Sportangebot zu ermöglichen, findet im letzten Kinderhausjahr in Kooperation mit dem Familienzentrum Storchennest die Sportwoche statt.

Innerhalb dieser Woche stellen sich an fünf Wochentagen fünf verschiedene Vereine wie z.B. Handball, Fußball, Tennis und Leichtathletik vor. Beim gemeinsamen Sporteln sollen unsere Kinder und Eltern für den Sport begeistert und motiviert werden.

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

Zur Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung arbeiten wir mit „**Quintessenz**“, dem System der Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg.

Um unsere pädagogische Arbeit, unseren Alltag und unser Miteinander immer wieder zu reflektieren und zu optimieren, fließen folgende Qualitätsmerkmale in unsere Arbeit mit ein:

Qualitätszirkel Fachberatung/Kindergarten-Geschäftsführung

Unser Kinderhaus ist Mitglied im Caritasverband e.V. für die Erzdiözese Freiburg und wird durch Fachberater Herr Pantenburg in unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen beraten und begleitet.

Für die Kinderhausleitung findet zweimal jährlich der sogenannte Qualitätszirkel statt. In diesem Rahmen werden Informationen des Fachverbandes sowie organisatorische und konzeptionelle Hilfen weitergegeben.

Im Mittelpunkt hierbei stehen unter anderem der gegenseitige Austausch und die Klärung von Fragestellungen aus der Praxis.

Innerhalb der geschäftsgeführten Betreuungseinrichtungen finden in regelmäßigen Abständen Qualitätszirkel mit der Kindergarten-Geschäftsführung statt.

Regelmäßige pädagogische Planungstage/wöchentliche Dienstbesprechungen

In regelmäßigen Abständen finden in unserem Kinderhaus pädagogische Planungstage statt, welche im Kinderhausjahresablauf fest verankert sind. Wöchentliche Dienstbesprechungen im Krippen-, Kindergarten- und Großteam sichern den gemeinsamen Austausch sowie das gemeinsame Planen und Reflektieren unserer Arbeit.



Inhalte an Planungstagen und wöchentlichen Dienstbesprechungen sind unter anderem:

- Kinderhausterminplanung
- Planung von Festen, Ausflügen und Aktionen
- Gestaltung und Reflexion des pädagogischen Handelns
- kollegiale Fallberatung und Fallbesprechungen
- pädagogische Themen wie z.B. Erziehungspartnerschaft
- Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen/Inhouse-Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte

Die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte und unserer pädagogischen Arbeit nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein. Hierbei berücksichtigen wir aktuelle theoretische und pädagogische Grundlagen und integrieren diese in unsere pädagogische Konzeption.

„Die stetige Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität erfordert von allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft, sich entsprechend ihrer jeweiligen Funktion regelmäßig fortzubilden.“²⁵

Entsprechend unserer Dienstordnung nehmen wir in regelmäßigen Abständen an individuellen oder teaminternen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Für uns stellt dies die Weiterentwicklung eigener beruflicher und persönlicher Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung des Kinderhauses dar.

Jährliche Zielvereinbarungsgespräche

Durch jährlich regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche zwischen Kinderhausleitung und pädagogisch tätigen Fachkräfte fördern wir die individuelle Entwicklung unserer Mitarbeiter/innen.

Ziel ist, die Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte kontinuierlich weiterzuentwickeln, ungenutzte Potentiale zu aktivieren und die Arbeitsqualität und Zufriedenheit zu steigern.

Innerhalb des Zielvereinbarungsgesprächs werden zwischen Kinderhausleitung und pädagogischer Fachkraft gemeinsam Ziele entwickelt und festgehalten. Diese bilden die Grundlage zur Reflexion im weiteren Gespräch im neuen Jahr.

Kollegiale Fallberatung

Im pädagogischen Alltag stoßen wir Fachkräfte oft an sogenannte „Dilemmasituationen“, die uns an die Grenzen unseres pädagogischen Handelns führen. Die Methode der kollegialen Fallberatung nach Tietze unterstützt uns dabei, im Austausch mit weiteren pädagogischen Fachkräften geeignete Lösungsansätze zu finden.

Die Vorgehensweise sowie die Rollenverteilung sind innerhalb der Problembehandlung klar strukturiert und vorgegeben.

Wir helfen uns innerhalb einer Gruppe dabei, Lösungen für Herausforderungen und Schwierigkeiten im pädagogischen Alltag zu entwickeln.

²⁵ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder, 2014, S. 93

Ziel hierbei ist, dass wir uns praxisnah beraten und unser pädagogisches Handeln reflektieren.

Die kollegiale Fallberatung führen wir bedarfsgerecht und an einem festen Ablauf orientiert in unseren verschiedenen Teambesprechungen durch

Möglichkeit zur Beschwerde

Jeder ist mal unzufrieden!

Stimmt Sie unsere pädagogische Arbeit, unsere pädagogische Ausrichtung oder gar unsere pädagogischen Inhalte unzufrieden, bitten wir um ein offenes, sachliches und konstruktives Gespräch.

Jeder äußert Kritik sachlich und wertschätzend!

Im gemeinsamen Gespräch gehen wir respektvoll miteinander um und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Interessen und das Wohlbefinden des Kindes, der Eltern und das der pädagogischen Fachkraft.

Wir nehmen uns hierfür bewusst Zeit und vereinbaren einen Gesprächstermin mit Ihnen.

Auch Kinder äußern Kritik!

Deshalb legen wir Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur in regelmäßigen Gesprächsrunden, Morgenkreisen und der Einbeziehung der Kinder in unsere Alltagsplanung und Alltagsgestaltung.

Im Zuge unserer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden und Kritik in unsere regelmäßigen Teambesprechungen, Reflexionen und der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption ein.

Gehen Sie mit uns ins Gespräch – gemeinsam finden wir eine Lösung!

Einarbeitungskonzept für neue pädagogische Fachkräfte

Um neuen pädagogischen Fachkräften das Ankommen in unser Kinderhaus zu erleichtern, werden diese in den ersten Tagen, Wochen und Monaten anhand eines Einarbeitungskonzepts für neue pädagogische Fachkräfte begleitet.

Wir erleichtern neuen Mitarbeitern/innen dadurch die Orientierung an vorhandene Strukturen und das Vertraut werden mit unserer pädagogischen Konzeption.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Wir werden gesehen – und möchten gesehen werden!

Unser Kinderhaus ist Teil der Gemeinde Steißlingen, Teil des Lebens vieler Familien und Kinder sowie Teil der Öffentlichkeit.

Durch unser Auftreten und Handeln repräsentieren wir unserem Gegenüber unser Kinderhaus, sei es ein freundliches *Grüß Gott* beim Spaziergang oder ein kurzer, wertschätzender Austausch auf dem Spielplatz.

Durch verschiedenste Formen von **Elternbriefen, Informationen** und **Aushänge** informieren wir unsere Eltern über Aktuelles, Neuigkeiten und Wichtiges aus unserem Kinderhausalltag.

Im Gemeindeblatt **Steißlingen aktuell** laden wir die Bevölkerung regelmäßig dazu ein, über unseren Alltag oder Feste und Aktionen zu lesen – ebenso im **Pfarrblatt** und der **Homepage** der römisch-katholischen Kirchengemeinde Mittlerer Hegau.

Bei verschiedenen **Gottesdiensten** und der Gestaltung von **Feierlichkeiten** wie z.B. **dem Tag der offenen Tür**, laden wir die Bevölkerung ein, Teil unserer Kinderhausgemeinschaft zu sein.

Durch regelmäßige Besuche in der **Bücherei**, im **Helianthum** oder der **Seniorenwohnanlage** sind wir auch innerhalb Steißlingens unterwegs. Dazu gehören auch die örtliche **Sparkasse** und **Volksbank**, die **Bäckerei Künz** und das **Lebensmittelgeschäft Hugo Maier**.

Außerdem wirken wir innerhalb der Dorfgemeinschaft beispielsweise am **Steißlinger Adventsfenster** mit.

19. Literatur

- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns, Arbeitshilfe zur Erarbeitung eines Konzeptes für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, 2017
- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V., Kinderschutz, Arbeitshilfe für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg
- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Rahmenhandbuch Quintessenz, 2014
- Diskowski, Übergänge gestalten, Wie Bildungsprozesse anschlussfähig werden, Weimar-Berlin: Verlag das Netz, 2006
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG-BW)
- Leu, Flämig, Frankenstein, Koch, Pack, Schneider, Schweiger, Bildungs- und Lerngeschichten, Verlag das Netz, 2015
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder, 2014
- Levermann S. (Hrsg.), Carle U., Grabeleu-Szczes, Sieh mir zu beim Brückenbauen, Kinder in Bildungs- und Übergangsprozessen wahrnehmen, würdigen und fördern, S. 76, Cornelsen Verlag, 2007
- Sozialgesetzbuch (SGB); 8. Buch (VIII), Kinder- und Jugendhilfe
- Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Kooperation zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen
- Welzer 1993, S. 37 in Niesel R., Griebel W., Netta B. (2008), Nach der Kita kommt die Schule, Mit Kindern den Übergang schaffen, Herder Verlag Freiburg